www.das-handwerk.de

Das Magazin der Innungen

COMPAGNON

3 | 2021
27. Jahrgang

Kreishandwerkerschaften MEHR (Mosel-Eifel-Hunsrück-Region) und Trier-Saarburg

Duales und triales Studium: Erfolg durch Praxis

Das Handwerk und seine nächste Generation: Seite 10 & 11

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Foto: Kreishandwerkerschaft MEHR

GESUNDHEIT FÜR IHR UNTERNEHMEN.

Jetzt aktiv werden und vorbeugen!

PRÄVENTION

Mit unseren BGM-Angeboten Herausforderungen bewältigen und Krisen meistern.

FLORIAN LIEBSCHER
Gesundheitsberater

Gesundheit beginnt, bevor man krank ist. Hört sich kompliziert an, ist aber ganz einfach: Die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter braucht Ihr Engagement. Wir unterstützen Sie dabei – mit maßgeschneiderten Angeboten.

Jetzt alle Angebote entdecken unter bgm.ikk-suedwest.de

IKK Südwest | JOBAKTIV Betriebliches Gesundheitsmanagement

Thebäerstr. 20
54292 Trier
Tel.: 06 51/99 98-2800

KLEB' DIR EINE!

CARL GEISEN GmbH ARBEITSSCHUTZ ▪ BERUFSKLEIDUNG ▪ INDUSTRIETECHNIK ▪ SEIT 1890

Technischer Handel | Güterstraße 76 | 54295 Trier | Web: www.geisen.de | www.facebook.com/carlgeisen

Materialknappheit im Handwerk

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

viele Branchen beklagen derzeit Lieferengpässe von Produktions- und Baumaterialien. Diese Problematik stellt sich nicht nur für die Industrie, sondern wirkt sich zunehmend ebenso auf unterschiedliche Branchen im Handwerk aus. So fehlt es aktuell an Holz, Stahl, Kunststoffen beziehungsweise Kabel und sonstigen Baumaterialien und versetzt viele Handwerksunternehmen in Planungsunsicherheiten.

Die Ursachen dieser plötzlichen Materialverknappungen sind vielschichtig und liegen dem Wesen nach in der Reaktion der Märkte auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie. Die Konjunktur hat wesentlich schneller wieder angezogen, als zunächst zu Beginn der Krise prognostiziert wurde. Dieser unvorhergesehenen schnellen Erholung konnte die Produktion von Rohstoffen nicht Schritt halten und verursacht somit diese aktuell vorherrschenden Lieferengpässe. In der Folge drohen Versorgungslücken, Terminverschiebungen, Kurzarbeit und schlimmstenfalls sogar Arbeitsplatzabbau. Die Marktmechanismen reagieren darauf mit steigenden Preisen, längeren Lieferzeiten und geringeren Verfügbarkeiten. Maßgeblich für diese Entwicklungen sind unter anderem die massiven Anstiege der Transportkosten, Arbeitskräftemangel – verursacht durch die Corona-Pandemie – sowie die erhöhten Exportnachfragen aus China und den USA.

Der Flugverkehr wurde zu Beginn der Pandemie stark eingeschränkt und kam zeitweise sogar gänzlich zum Erliegen. Somit wird ein Großteil der Güter zusätzlich mit Containern verschifft, deren Kapazitäten wiederum eingeschränkt sind und zu Engpässen bei Leercontainern führen. Der Transportkostensektor reagiert hierauf mit deutlich höheren Gebühren und längeren Lieferzeiten. Ein weiterer Aspekt sind die veränderten Arbeitsabläufe in Unternehmen, die im Zuge der Pandemie und deren Hygienebestimmungen erforderlich wurden. Weniger Mitarbeiter können im vergleichbaren Zeitraum nicht die anfallenden Arbeiten verrichten. Die Verkettung dieser plötzlich eingetretenen Problematik stellt sich beispielsweise am Stahlmarkt sehr gravierend dar. So brach mit Beginn der Pandemie die Automobilindustrie als größter Abnehmer der Branche ein und löste einen massiven Nachfragerückgang aus. Aufgrund dieser Entwicklung mussten viele Stahlwerke schließen beziehungsweise Kapazitäten herunterfahren.

Ebenso lässt sich die Rohstoffverknappung am Beispiel von Holz nachvollziehen und erklären. Hier ist es der bereits geschilderte Nachfrageanstieg, der auf die enormen Exportmengen in außereuropäische Länder wie China und USA zurückzuführen ist und somit zur Rohstoffverknappung beiträgt. Auch hier mussten vielerorts Sägewerke aufgrund von Hygieneverordnungen schließen und Kapazitäten herunterfahren. Im Vergleich zum Lockdown im Jahr 2020 sind beim zweiten Lockdown wesentlich mehr Rohstoffe betroffen gewesen.
Natürlich führen ebenso Panikkäufe zu einer vermeidbaren Rohstoff- und Materialverknappung und lassen somit die Preise rasant ansteigen.

Es bleibt zu hoffen, dass sich die Marktmechanismen möglichst zeitnah wieder einspielen und eine Normalität der Rohstoffproduktionen zurückgewonnen wird. Das erwarten in jedem Fall die Wirtschaftsexperten. Hoffen wir, dass sie Recht behalten und das Handwerk gut durch die Krise kommt und bald wieder durchatmen kann.

Kreishandwerkerschaften, Handwerkskammer und Verbände haben die Politik aufgefordert, für eine Entschärfung der Marktsituation für die Handwerksbetriebe zu sorgen.
Wir berichten darüber in dieser Ausgabe auf Seite 20 und 21.

Sonnige Grüße

Ihre

Bärbel Schädlich
Hauptgeschäftsführerin
Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg

Inhalt

aus den Innungen

- Prüfungsvorbereitung für Elektroniker 5
- Schreiner aus Bitburg erfolgreich bei der Deutschen Meisterschaft 6
- Mitgliederversammlung der Fliesenlegerinnung 7
- Brotprüfung in Trier 8
- Patronatsfest der Schreiner in Trier 9

Ausbildung

- Duales und triales Studium: Erfolg durch Praxis 10-11
- Endspurt für die Suche nach Auszubildenden 11
- Belohnung für Schüler der Malerklassen 12 & 16
- Ausbildungsmesse „Chance Handwerk" 12
- Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern" 13
- Die Arbeit der Prüfungsausschüsse 14-16
- Mit über 30 in die Lehre – Trierer Frauen packen es an 17
- Tag des Handwerks am 18. September – Mitmachen 18
- Kooperation Schule-Handwerk 19

die Kreishandwerkerschaften

- Materialknappheit im Handwerk 20-21
- Innungen spenden 2.300 Euro für Handwerk Hilft e. V. 22
- Aktion „Nebenan ist hier." – Gewinner Firma Reichert aus Kommen 23
- Ehrenamtsakademie 2021 24
- Projekt: Zukunft Innung Kreishandwerkerschaft MEHR 24

aus den Innungsfachbetrieben

- Unternehmensnachfolge im Handwerk: Metzgerei Müller 26
  „Auf die Innung kannst du dich verlassen" – Friseur Nellinger 27
- Metzgerei Zerfaß Filiale in Ulmen komplett neu umgebaut 28

Wirtschaftsförderung in der Region 29

aus den Verbänden

- Etwas zum Schmunzeln – „Die russische Bartsteuer" 30
- Bundesfachgruppe Freie Werkstätten mit neuem Vorsitzenden 31
- Bauwirtschaft Rheinland-Pfalz e. V. – neuer Hauptgeschäftsführer 31
- UVH - Johannes Lauer neuer Vorsitzender 36

neue Mitglieder 32 – 33

Infothek / Advertorials

- Berufsanerkennung im Handwerk 34
- Betriebsbörse 34
- Digitalisierung der AU-Bescheinigung 34
- „Der Chef fällt aus" – Notfallplanvorsorge 35
- Signal Iduna informiert: Inhaberausfallversicherung 37

Partner

IKK Südwest – Jörg Kiefer ist neuer Regionaldirektor West 36

Recht

- Inflation der Baustoffpreise 38

Impressum

Der Compagnon ist die offizielle Mitgliederzeitschrift der Kreishandwerkerschaften (Unternehmensorganisation des Handwerks) Mosel-Eifel-Hunsrück-Region und Trier-Saarburg.

Verantwortlich für den Inhalt:
Für die Kreishandwerkerschaft Mosel-Eifel-Hunsrück-Region: Irmgard Busch
Für die Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg: Olaf Fackler

Redaktion/Anzeigen:
Irmgard Busch

Herausgeber:
Mittelstandsberatungsgesellschaft KH mbH
Kalvarienbergstraße 1 · 54595 Prüm
Tel.: 06551 - 9602-0 · Fax: 06551 - 9602-10
E-Mail: compagnon@das-handwerk.de
www.das-handwerk.de

Redaktionelle Beiträge:
Irmgard Busch
Olaf Fackler
Birgit Kiefer
Jan Söfjer
Simone Zender

Layout & Druck:
konzept92 GmbH · Vulkanring 3 · 54568 Gerolstein
www.konzept92.de

Erscheinungsweise:
4 x jährlich, jeweils zum Quartalsbeginn

Die nächste Ausgabe erscheint am 01.10.2021
Redaktions- und Anzeigenschluss ist am 01.09.2021

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

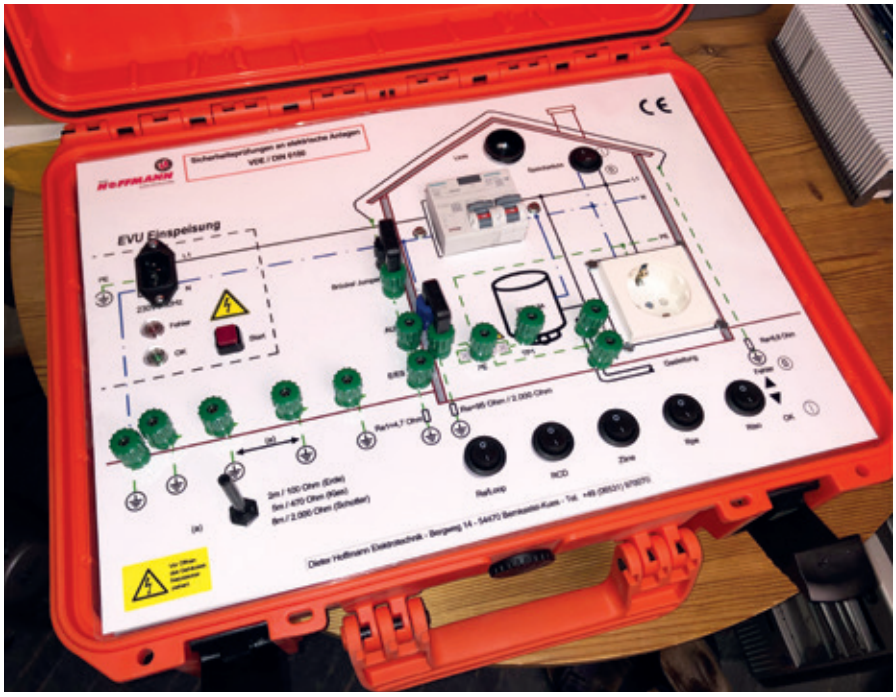
Auflage: ca. 3.000

Trotz sorgfältigster Recherche kann für die Richtigkeit und Vollständigkeit der in unserer Mitgliederzeitschrift veröffentlichten eigenen und fremden Beiträge keine Haftung übernommen werden. Die Inhalte sind nur allgemeine Informationen, die den Leser sensibilisieren sollen und die eine professionelle Beratung im Einzelfall nicht ersetzen wollen und können. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird teilweise auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Prüfungsvorbereitung für Elektroniker wieder online

BERNKASTEL-WITTLICH. Bereits zum zweiten Mal wurde das VDE Mess-Seminar der Innung für Elektro- und Gebäudesystemtechnik Bernkastel-Wittlich für die angehenden Elektroniker als Onlineseminar durchgeführt. „Trotz Pandemie ermöglichten wir damit den Auszubildenden eine optimale Prüfungsvorbereitung", so der Obermeister Dieter Hoffmann.

An zwei Seminartagen Ende April trafen sich insgesamt 18 Teilnehmer in zwei Gruppen per Videochat. Bei den Seminaren wurde das richtige Messen auf der Baustelle und an Anlagen und das ordnungsgemäße Ausfüllen von Prüfprotokollen nach DIN/VDE 0100-600 und DIN/VDE 0105-100 vermittelt. Dies ist Bestandteil der Gesellenprüfung Teil 1 und 2. Die Teilnehmer arbeiteten von zu Hause oder vom Lehrbetrieb aus, während Elektromeister Hoffmann Messungen durchführte und die technischen Erläuterungen online am Bildschirm vermittelte. Den teilnehmenden Azubis hatte das Seminar gut gefallen.



Richtiges Messen will gelernt sein. *Foto: Innung für Elektro- und Gebäudesystemtechnik Bernkastel-Wittlich*

Alle Teilnehmer hatten die Aufgabe in 19 Stunden, verteilt auf zwei Tage, ein Beistellschränkchen mit Klappe und Schubkasten zu fertigen. *Foto: TSD/art-pix.com*

Schreiner aus Bitburg erfolgreich

Marius Windhausen belegt den sechsten Platz bei der Deutschen Meisterschaft

BITBURG/BAD-WILDUNGEN. Marius Windhausen war 2020 Landessieger im Tischler- und Schreinerhandwerk und hatte sich damit zur Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft qualifiziert. Mitte Mai trat er in der Holzfachschule in Bad-Wildungen (Hessen) gegen 14 weitere Teilnehmer aus ganz Deutschland an und belegte dort einen erfolgreichen sechsten Platz mit über 80 Punkten. „Das Feld lag dicht beieinander, desto mehr ist auch der sechste Platz für mich ein toller Erfolg", so der 20-Jährige, der erst im Sommer letzten Jahres seine Gesellenprüfung bei der Schreiner-Innung Westeifel abgelegt hat. Seine Ausbilder Achim Tossing und Sebastian Peters von Bulbaum in Bitburg freuen sich ebenso über die starke Leistung: „Wir sind echt stolz auf Marius und sehr froh, dass er weiter bei uns im Team als Geselle ist." Und mit einem Augenzwinkern ergänzen die beiden: „Es macht uns als Ausbildungsbetrieb natürlich auch selbst stolz."

Die Aufgabe

In 19 Stunden verteilt auf zwei Tage war ein Beistellschränkchen mit Klappe und Schubkasten zu fertigen. Die Herausforderung lag dabei vor allem in der Anzahl der Arbeitsschritte. Denn insgesamt zwölf handwerkliche Verbindungen mussten klassisch von Hand hergestellt werden – Schwalbenschwanzverbindungen am Schubkasten sowie Schlitz- und Zapfenverbindungen für das Gestell. Außerdem sollte der Schubkastenboden mit einer Kreuzfuge furniert werden, das heißt, die Fügelinie des Furniers läuft jeweils diagonal über die Trägerplatte. Da waren neben guter Planung insbesondere genaues Arbeiten gefragt.

Marius Windhausen bei der Urkundenüberreichung durch Thomas Radermacher (Mitte), Präsident von Tischler-Schreiner-Deutschland und Juryvorstand Gunter Kiem. *Foto: TSD/art-pix.com*

Hintergrund:
Die Deutschen Meisterschaften im Tischler- und Schreinerhandwerk zeichnen jährlich die hohen praktischen Fähigkeiten der besten jungen Gesellinnen und Gesellen eines Jahrgangs aus. In Bad Wildungen wurde an zwei Tagen ein Beistellschränkchen mit zwölf klassischen handwerklichen Verbindungen und einer Furnierarbeit hergestellt. Bewertet wurden die Arbeiten anschließend durch eine Fachkommission nach Kriterien wie Maß- und Schnittgenauigkeit, dem Passender Verbindungen sowie dem Verhalten der Teilnehmer untereinander. Qualifizieren konnte man sich über den Gewinn verschiedener Vorentscheide auf Innungs-, Kammer- und Landesebene. Außerdem wurden in diesem Jahr erstmalig auch die besten Zweitplatzierten aus den Landesentscheiden zugelassen.

Die Deutschen Meisterschaften im Tischler- und Schreinerhandwerk 2020 wurden von Mitausrichter und TSD-Zukunftspartner Signal Iduna sowie den Sponsoren Festool, Spax International, Christoph & Oschmann, Pollmeier Massivholz und Hettich unterstützt.

Der Wettbewerb digital
Tischler Schreiner Deutschland berichtete an den Wettbewerbstagen live vor Ort. Zu sehen in verschiedenen Videos auf:

- www.tischler-schreiner.de/plw-2020-live
- www.facebook.com/tischlerschreinerdeutschland
- www.instagram.com/tischler_schreiner_blog
- www.youtube.com/user/TischlerSchreinerD

Mitgliederversammlung gut besucht

Fliesenlegerinnung Trier Eifel Mosel Hunsrück

Der Vorstand sieht positiv in die Zukunft. Von links: Thorsten Roa, Norbert Steilen, Andreas Demand (Verband Baugewerblicher Unternehmer Hessen e. V.) , Reinhold Roa, Mark Schmitz und Hubert Zerwes. *Foto: Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg*

TRIER. Wegweisende Entscheidungen trafen die zahlreich erschienenen Innungsmitglieder der Fliesenlegerinnung Trier bei ihrer diesjährigen Mitgliederversammlung.

Endlich konnte die Sitzung, unter Einhaltung der gültigen Hygiene Bestimmungen, bedingt durch die Corona-Pandemie, wieder physisch durchgeführt werden. „Es ist einfach angenehmer sich persönlich zu treffen und auszutauschen, als Versammlungen in Form von Video-Konferenzen durchzuführen. Der persönliche Kontakt ist wichtig und nicht zu ersetzen", so Obermeister Reinhold Roa bei seiner Begrüßung der Mitglieder.

Ein wichtiger Punkt auf der Tagesordnung war der Austritt aus der Bauwirtschaft Rheinland-Pfalz. Schon länger fühlt sich die Innung hier nicht mehr ausreichend vertreten. Nach langen reiflichen Überlegungen und Abwägungen von Pro und Contra hat die Innung sich dazu entschlossen, zum 31. Dezember dieses Jahres aus der Bauwirtschaft Rheinland-Pfalz auszutreten. Zum 1. Januar 2022 tritt sie in den Verband Baugewerblicher Unternehmer Hessen e. V. mit Sitz in Frankfurt ein. „Hier sehen wir die Interessen unserer Innung besser vertreten", so Roa.

Lehrlingswart Mark Schmitz berichtete von den Ergebnissen der stattgefundenen Gesellenprüfungen. Ausbildungsmeister Markus Feltes, Handwerkskammer Trier, ergänzte den Bericht um die derzeit leicht steigenden Lehrlingszahlen im Fliesenlegerhandwerk. Im ersten Lehrjahr sind derzeit 15 Auszubildende, im zweiten Lehrjahr sieben und im dritten Lehrjahr neun. Darüber hinaus informierte Feltes über die neuen Werkstatträume in Trier. Hier steht mittlerweile eine wesentlich größere Halle für die Überbetriebliche Ausbildung der angehenden Fliesenleger zur Verfügung. So kann man den gestiegenen Anforderungen, auch durch die Anschaffung verschiedener Spezialmaschinen, gerecht werden, so Feltes. Die Halle eignet sich darüber hinaus auch für diverse Schulungen.

Hauptgeschäftsführerin Bärbel Schädlich berichtete über eine Mitgliederbefragung, die von Seiten der Kreishandwerkerschaft Trier in Zusammenarbeit mit der Uni Trier in Kürze durchgeführt wird. Ziel dieser Befragung soll sein, das Leistungsangebot von Innung, Verband und Kreishandwerkerschaft darzustellen und für den einzelnen Betrieb zu optimieren. Über die Ergebnisse der Befragung wird zeitnah informiert.

Das tägliche Brot auf dem Prüfstand

Bäcker setzen auf Handwerk: Eigenes Brot statt Industrieware

Von links: Obermeister Hans-Peter Kohr während der Brotprüfung mit Vorstandsmitglied Reiner Lind und Brotprüfer Karl-Ernst Schmalz.
Foto: Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg

TRIER. Brot ist heute – wie vor mehreren tausend Jahren – eines unserer wichtigsten Grundnahrungsmittel. Aufgrund zahlreicher Vitamine und Mineralstoffe ist es ein unverzichtbarer Bestandteil in der Basis unserer Ernährungspyramide. So verwundert es kaum, dass fast jeder täglich Brot isst. Sie hat Tradition, die jährliche Brotprüfung der Bäckerinnung. Doch Corona-Zeiten sorgen auch hier schon zum zweiten Mal für einen anderen Rahmen. „Sind die Prüfungen sonst als publikumswirksame Veranstaltungen an öffentlichen Orten gedacht, mit denen die handwerklichen Bäcker der Innung Trier-Saarburg den Kunden das Brot aus der traditionellen Backstube schmackhaft machen wollen, so wurde dieses Jahr erneut darauf verzichtet", so Innungsobermeister Hans-Peter Kohr. Dafür wurde Ende März zwei Tage lang im Foyer der Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg durch den erfahrenen Brotprüfer Karl-Ernst Schmalz die Qualität von Brot und Brötchen und erstmals auch von Ostergebäck getestet.

Dies macht Schmalz schon seit über 30 Jahren, und das mit viel Leidenschaft. Rund 116 Brotsorten und sieben verschiedene Brötchensorten wurden an diesen beiden Tagen verkostet und auch auf viele Qualitätskriterien getestet. „Da geht es nicht nur um die Urkunden, die das Deutsche Brotinstitut für besondere Qualität vergibt, die Bäcker bekommen hier auch Rückmeldung dazu, was noch besser werden könnte", so Olaf Fackler, Geschäftsführer der Bäcker-Innung Trier-Saarburg.

Die Ergebnisse kann man mit Bäckersuche unter **www.brotinstitut.de** finden.

Gold-Auszeichnungen erhielten:

- Bäckerei Blau OHG, Osburg für Osburger-Landbrot, Chia-Brot und Blau's Fitnessbrot
- Bäckerei Frick, Mehring für Gehlhänschen und Krämpling
- Bäckerei Tobias Ehses, Reinsfeld für Heubrot, Kartoffelbrot und Kommissbrot
- Dietz – der frische Bäcker, Trier für Roxxa
- Moback GmbH, Trier für sein Steinofenbrot

Die Brotprüfung der Bäcker-Innung Mosel-Eifel-Hunsrück-Region ist für Mittwoch den 25. August als öffentliche Brotprüfung in der Volksbank Eifel in Bitburg terminiert.

Feierlicher Gottesdienst im Trierer Dom

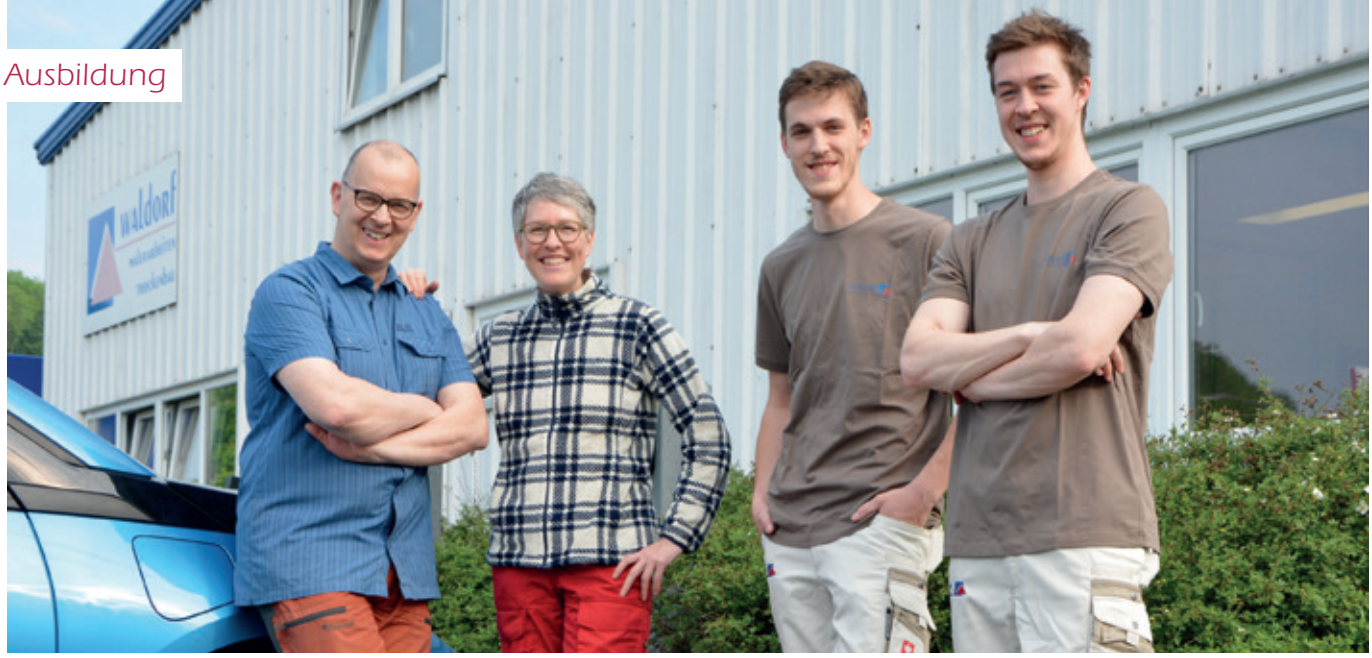
Papst ruft „Jahr des Hl. Josef" aus

TRIER. Das Patronatsfest der Schreiner dient seit jeher der kollegialen und freundschaftlichen Begegnung der Innungsmitglieder und bildet den jährlichen Auftakt einer Vielzahl von Innungsveranstaltungen und Aktivitäten. Leider konnte coronabedingt auch dieses Jahr das Josefsfest der Schreiner-Innung Trier-Saarburg nicht nach alter Tradition mit anschließendem geselligen Beisammensein gefeiert werden.

Vorstand, Innungsmitglieder sowie deren Angehörige und Mitarbeiter trafen sich dennoch zum traditionsreichen Josefsfest in Angedenken an den heiligen Schutzpatron der Schreinerzunft.
Und das dieses Jahr aus einem ganz besonderen Anlass: Vor genau 150 Jahren erklärte der selige Papst Pius IX Josef zum Schutzpatron der gesamten katholischen Kirche. Ihm zu Ehren ruft nun Papst Franziskus das „Jahr des heiligen Josef" aus. Daher hat sich die Schreiner-Innung dieses Jahr gerne dem Pontifikalamt Hl. Josef im Dom zu Trier angeschlossen, das von Bischof Dr. Stephan Ackermann zelebriert wurde.

Die Covid-19-Pandemie habe verdeutlicht, welche Bedeutung gewöhnliche Menschen haben – all jene, die sich jenseits des Rampenlichts tagtäglich in Geduld üben und Hoffnung verleihen, indem sie Mitverantwortung säen. Genauso wie der Hl. Josef, ein einfacher Handwerker und doch „Protagonist ohnegleichen in der Heilsgeschichte", so Papst Franziskus.

Blick in den Trierer Dom während des Pontifikalamtes. *Foto: privat*



Von links: Hermann Waldorf mit Ehefrau Doris und den Söhnen Jesko und Janik. *Foto: Kreishandwerkerschaft MEHR*

Mittelstand der nächsten Generation

Fortschritt neu gedacht mit starkem Nachwuchs

Duales und triales Studium als Ausbildung im Doppelpack bei der Firma Waldorf Maler und Trockenbauer in Hillesheim.

HILLESHEIM. Die beiden Brüder Janik und Jesko Waldorf absolvierten beide das Abitur am St. Matthias Gymnasium in Gerolstein. Eine perfekte Grundlage für die geplante berufliche Marschroute: Studium gepaart mit Praxis. In einer Handwerkerfamilie groß geworden, stand bei beiden die Leidenschaft für das Handwerk von Beginn an erster Stelle. Um den stetig steigenden Herausforderungen im Handwerk wie technische Entwicklungen, Digitalisierung, Fachkräfterekrutierung, um nur einige zu nennen, gerecht zu werden, erschien beiden ein begleitendes Studium als erfolgversprechend.

Für Janik Waldorf startete nach anderthalb Jahren Ausbildung im elterlichen Unternehmen im Oktober 2015 das duale Studium Innenausbau (Bachelor of Engineering) an der Fachhochschule in Rosenheim. Während dessen absolvierte er mit Erfolg vor dem Prüfungsausschuss der Maler- und Lackierer-Innung Westeifel im Frühjahr 2018 die Gesellenprüfung im Maler- und Lackiererhandwerk. Mit der Note „sehr gut" im Praxisteil und in der Theorie mit der Note „gut" war er damit Prüfungsbester.

Auch das Studium mit integriertem Praxissemester in einem großen Innenausbauunternehmen Nähe München nahm erfolgreich seinen Lauf. Zuerst Praktikant im Bereich Projektleitung, später Werksstudent. Nach der Regelstudienzeit und einem sehenswerten Notendurchschnitt von 1,8 ging es nach dem siebten Semester zurück in die Heimat; es fehlte nur noch die Bachelorarbeit. Im heimischen Unternehmen war er dann schnell fest im Sattel als Projektleiter und Kalkulator. Aus Zeitgründen verschob sich die Bachelorarbeit ins Frühjahr 2021 und entsprechend fundiert war die Abschlussarbeit hier auf der tatsächlichen Praxis. „Schon ein großartiges Gefühl, wenn man jetzt das Ingenieurdiplom und das Zeugnis endlich in der Tasche hat. An meiner jetzigen Marschrichtung, Unternehmensnachfolge zusammen mit meinem Bruder, ändert sich dadurch nichts", so Janik Waldorf zuversichtlich, während er schon mitten in der nächsten großen Herausforderung, dem eigenen Familienzuwachs, steckt.

Sein jüngerer Bruder Jesko entschied sich zwei Jahre später ebenfalls für ein Novum im elter-

Abschluss in Rosenheim für Janik Waldorf (zweite Reihe, dritter von links) beim Wurf der Ingenieurshüte.
Foto: Abschlusssemester HTB Holztechnik und Bauen e.V.

Jesko Waldorf mit seinem Meisterprojekt. *Foto: Waldorf GmbH*

lichen Ausbildungsbetrieb. Das triale Studium Handwerksmanagement (Bachelor of Arts) vereint eine handwerkliche Ausbildung, eine Meisterfortbildung und ein betriebswirtschaftliches Bachelorstudium in Einem. Der Studierende meistert dabei drei Abschlüsse in fünf Jahren. Er entwickelt sich somit zum Spezialisten im Handwerk bei gleichzeitiger Beherrschung umfangreicher betriebswirtschaftlicher Kenntnisse. Jesko koordinierte das triale Studium in Kooperation mit sechs Partnern:

- Ausbildungsbetrieb (Waldorf GmbH – Praxis)
- Berufsbildende Schule in Gerolstein (duale Ausbildung – Theorie)
- Kreishandwerkerschaft MEHR und Maler-Innung Westeifel (ÜLU – Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung)
- Handwerkskammer Trier (Gesellenprüfung)
- Handwerkskammer Koblenz (Meister in Vollzeit)
- Fachhochschule Niederrhein in Mönchengladbach (Studium)

„Wer diesen anspruchsvollen Ausbildungsweg bis zum Ende geht, hat ein solides Wissensfundament an allen Fronten. Hier wird die Praxis mit der Theorie und auch dem kaufmännischen Part gebündelt", freut sich Mittelständler Hermann Waldorf auch über die Berufswahl seines zweiten Sohnes. Den Gesellenbrief als Prüfungsbester seit August 2018 in der Tasche, absolvierte er jetzt ganz frisch die Meisterprüfung mit Bravour: Praxis und Theorie jeweils Note „gut".

„Jetzt noch die Bachelorarbeit, dann habe ich den Abschluss in der Tasche", so Jesko Waldorf. „Ein Studium nebenberuflich zu absolvieren, erfordert eine ganze Menge Disziplin und Wille. Vier, oft fünf Tage habe ich gearbeitet und dann abends und samstags Studium an der Fachhochschule. Nicht immer ein Spaziergang; aber im Nachhinein, auf der Zielgeraden, eine gute Entscheidung."

„Eine fundierte Ausbildung ist heutzutage von essenzieller Bedeutung", so Betriebsinhaber und Kreishandwerksmeister Vulkaneifel Hermann Waldorf. In Richtung Sicherung von Fach- und Führungskräftenachwuchs befinden wir uns mit unseren Söhnen Janik und Jesko in einer hervorragenden Ausgangsposition für unser Familienunternehmen. Auch wenn der Erfolg eines Unternehmens von vielen Faktoren abhängig ist, so sind motivierte, gut ausgebildete Mitarbeiter das A und O. Zudem gilt es Trends zu erkennen, Kompetenzen zu entwickeln und Chancen zu nutzen. Neben dem fachlichen Know-how ist auch das wirtschaftliche Umfeld im Handwerk geprägt von stetigen Veränderungen, die einem ein ständiges Reagieren, besser noch Agieren, abverlangen. Die Segel sind für die Zukunft gesetzt, jetzt muss nur weiter der Wind aus der richtigen Richtung kommen."

Janik und Jesko Waldorf stehen gemeinsam in den Startblöcken für die Betriebsnachfolge: „Wir wollen gemeinsam unser Familienhandwerksunternehmen systematisch für kommende Herausforderungen ausrichten. Prozesse optimieren und Effektivität nachhaltig steigern und zugleich die Motivation und Kompetenzen aller Mitarbeiter entwickeln. Unsere und die Zukunft unserer Mitarbeiter zum bestmöglichen Wohle aller gestalten. Das ist unsere Mission."

Endspurt für die Suche nach Auszubildenden

Was Betriebe kurzfristig tun können, um in den nächsten Wochen noch Auszubildende für ihr Unternehmen zu gewinnen:

- Lehrstellenradar nutzen. Meldung offener Lehrstellen und Praktikumsplätze an die Handwerkskammer Trier.
  Kontakt:
  Petra Kollmann, Tel.: 0651-207232,
  E-Mail: pkollmann@hwk-trier.de.

- Am Betriebsgelände eine Werbetafel/Banner für Praktika und Azubisuche platzieren.

- Praktika können auch außerhalb der üblichen Schulpraktika erfolgen, zum Beispiel in den Ferien. Dabei sind die Praktikanten über die Berufsgenossenschaft versichert.

- Werbung für Ausbildung des jeweiligen Handwerks mit den Werbemitteln vom Verband. Zum Beispiel Ausbildungsflyer zur Geschäftspost beilegen.

Eine Zusammenstellung der jeweiligen Fachverbände und ihrer Nachwuchsseiten auf www.mehr.das-handwerk.de in der Rubrik „Links".

- Firmenwebsite mit Rubrik Jobs/Karriere/Ausbildung transparent gestalten.

  Die junge Generation macht sich ein erstes Bild vom Betrieb meist über dessen Website – diese muss die junge Generation ansprechen. Zum Beispiel erste Kurzbewerbungsmöglichkeit per Kontaktformular ermöglichen.

- Social Media nutzen, zum Beispiel über die eigene Firmenseite auf Facebook, Instagram und Co. Entsprechende Angebote platzieren und auch die eigenen Mitarbeiter und Azubis fragen, ob sie das Suchangebot teilen. Hier können auch Videos, Postings und weitere Materialien der jeweiligen Fach- und Bundesverbände genutzt werden.

- Die Handwerk-Kampagne und deren Social-Media Plattformen nutzen:
  - **Facebook:**
    https://www.facebook.com/handwerk?fref=ts
  - **Instagram:**
    https://www.instagram.com/dashandwerk/
  - **Twitter:**
    https://twitter.com/dashandwerk
  - **Youtube:**
    https://www.youtube.com/user/DasHandwerk

Bewerbungsmöglichkeiten ausbauen:
Die schriftliche Standardbewerbung ist bei jungen Erwachsenen nicht mehr alleine das Maß der Dinge. Wie wäre es mit einem Lebenslauf per Whatsapp – Bewerbungsschreiben als Videobotschaft. Warum nicht?

Tipps gibt es hier:

https://www.handwerk.de/infosfuerbetriebe/november-2018/bewerbung-per-smartphone.html.

Foto: Oliver Götz

Deine kaufmännische Karriere im Handwerk – starte jetzt!

Geprüfte/-r Fachmann/-frau für kaufmännische Betriebsführung (HwO)
anerkannt als Teil III der Meisterprüfung
Trier: 19.07.-20.08.2021, Vollzeit
montags bis freitags, 8.30-16 Uhr,
200 Unterrichtsstunden
1.575 Euro zzgl. Prüfungsgebühren
Ihre Ansprechpartnerin: Marika Willms,
0651 207-400, mwillms@hwk-trier.de

AEVO – Ausbilder-Eignungsverordnung
anerkannt als Teil IV der Meisterprüfung
- Vollzeit, montags bis freitags, 8-16.30 Uhr,
  100 Unterrichtsstunden
  Online: 30.08.-10.09.2021
  Trier: 22.11.-03.12.2021
  Gerolstein: 08.11.-19.11.2021
- Teilzeit, 2x wöchentlich, 18-21 Uhr,
  100 Unterrichtsstunden
  Trier: 08.11.2021-28.02.2022
  Gerolstein: 06.09.-15.12.2021

595 Euro zzgl. Prüfungsgebühren
Ihre Ansprechpartnerin: Nina Harig,
0651 207-176, nharig@hwk-trier.de

Geprüfte/-r Kaufmännische/-r Fachwirt/-in (HwO)*
Die „Meisterprüfung" für Kaufleute!
Trier: 30.08.2021-29.03.2023, 2 x wöchentlich,
18-21 Uhr, 400 Unterrichtsstunden
4.000 Euro zzgl. Prüfungsgebühren
und Lehrgangsunterlagen
Ihre Ansprechpartnerin:
Claudia Marx, 0651 207-402,
cmarx@hwk-trier.de

*Förderung möglich!
AUFSTIEGS BAföG
AUFSTIEGS BONUS

Geprüfte/-r Betriebswirt/-in (HwO)*
Die höchste Qualifikation im Handwerk!
Trier: 18.1.2022-31.12.2023, 2x wöchentlich
18-21 Uhr, 540 Unterrichtsstunden
4.550 Euro Euro zzgl. Prüfungsgebühren
und Lehrgangsunterlagen
Ihre Ansprechpartnerin:
Claudia Marx, 0651 207-402,
cmarx@hwk-trier.de

Handwerkskammer Trier

Belohnung für hervorragende Leistung

Madeleine Lonien und Luca Schlicht freuen sich über den Werkzeugtrolley und Schleifmaschine. *Foto: TSS Bitburg*

BITBURG. Unter dem Motto „Du hast es drauf – zeig´s uns!" hat die sto-Stiftung des namhaften Farbenherstellers sto AG aus Stühlingen auch in diesem Jahr die besten Schüler der Malerklassen aus ganz Deutschland gesucht.
In den Malerklassen der Theobald-Simon-Schule in Bitburg haben gleich zwei Schüler sehr gute Leistungen erbracht: Madeleine Lonien, Ausbildungsbetrieb Harald Zehren aus Gilzem, und Luca Schlicht, Ausbildungsbetrieb Bundeswehr in Daun, erhielten nun für ihre besonderen Leistungen jeweils einen mit Profiwerkzeug ausgestatteten Rollkoffer und eine Schleifmaschine.

„Wir wünschen allen Schülerinnen und Schülern der Malerklassen viel Erfolg bei der anstehenden Gesellenprüfung", so Martina Kipper-Heine vom Fachbereich Farbtechnik und Raumgestaltung an der Theobald-Simon-Schule Bitburg.

Ausbildungsmesse „Chance Handwerk"

Die Handwerkskammer Trier veranstaltet am Sonntag, 14. November 2021 die Ausbildungsmesse „Chance Handwerk". Betriebe, die ihr Ausbildungsangebot bei der Handwerkskammer in den Werkstätten und Fluren des neuen Bildungszentrums präsentieren möchten, haben jetzt schon die Möglichkeit sich als Aussteller vormerken zu lassen.
„Für Betriebe mit weiter Anfahrt aus Eifel und Hunsrück wird auch eine digitale Lösung angeboten, um mit Jugendlichen in Form eines Speed Datings ins Gespräch zu kommen", begrüßt Christian Weirich, stellvertretender Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Mosel-Eifel-Hunsrück-Region, dass die Veranstaltung diesmal auch als Hybrid-Veranstaltung angeboten wird.

Wer sich jetzt schon anmelden möchte, kann dies direkt bei der Handwerkskammer vormerken lassen. Bitte mitteilen, ob ein Präsenzstand in Trier oder das digitale Angebot favorisiert wird. Die Ausbildungsbetriebe erhalten dann im Nachgang weitere Informationen von der Handwerkskammer.
Mehr Infos unter www.chance-handwerk-trier.de.

Kontakt:
Handwerkskammer Trier
Petra Kollmann · Tel.: 0651 207-232
E-Mail: pkollmann@hwk-trier.de

„Ausbildungsplätze sichern“

Verlängerung und Weiterentwicklung des Bundesprogramms

Im Rahmen der „Gemeinsamen Aktion zur Stärkung von Ausbildungsbetrieben und jungen Menschen in der Corona-Pandemie“ der Allianz für Aus- und Weiterbildung wurde die Verlängerung und Weiterentwicklung des Bundesprogramms „Ausbildungsplätze sichern“ beschlossen und vom Bundeskabinett verabschiedet.

Folgende Änderungen gelten seit dem 1. Juni 2021:

- Zur Stabilisierung des Ausbildungsmarkts 2021/22 wird das Programm bis Dezember 2021 verlängert. Die Ausbildungsprämien können für Ausbildungsverhältnisse beantragt werden, die bis zum 15. Februar 2022 beginnen.

- Die Definition der Corona-Betroffenheit als Fördervoraussetzung für alle Programmlinien wurde deutlich erweitert und liegt für Ausbildungsverhältnisse, die ab 1. Juni 2021 beginnen, bei einem Monat Kurzarbeit oder einem Umsatzrückgang in einem Monat in Höhe von 30 Prozent vor Ausbildungsbeginn (ab 01. Februar 2020).

- Die Höhe der Ausbildungsprämien (plus) für das Ausbildungsjahr 2021/2022 und der Übernahmeprämie wurden jeweils verdoppelt (Ausbildungsprämie= 4.000 Euro, Ausbildungsprämie plus= 6.000 Euro, Übernahmeprämie= 6.000 Euro).

- Die Übernahmeprämie wird auf Fälle der Kündigung aus wichtigem pandemie-bedingtem Grund und einvernehmlichen Aufhebungsvertrag erweitert.

- Bei der Berechnung des bisherigen Ausbildungsniveaus ist ab sofort neben dem Durchschnittswert eine Aufsummierung möglich. Die für den Betrieb günstigere Alternative wird herangezogen (siehe Beispielrechnung):

Ausbildungsjahr	Durchschnitt	Summe	Summe
2018/19	1	1	2
2019/20	2 } 1,3	2 } 4	1 } 4
2020/21	1	1 } 4	1 } 3
2021/22	1	1	1
Prämie	Nein (1,3 ↘ 1)	Ja (4 → 4)	Nein (4 ↘ 3)

- Künftig wird zur Verhinderung von Kurzarbeit während der Ausbildung nicht nur die Ausbildungsvergütung (75% der Ausbildungsvergütung), sondern auch die Vergütung der Ausbilderinnen und Ausbilder (i. H. v. 50 % des Ausbildergehalts) bezuschusst. Handwerksbetriebe mit einem erheblichen Umsatzrückgang – insbesondere bei amtlich angeordneten Betriebsschließungen wie im Friseurhandwerk – sahen sich bislang häufig gezwungen, für Ausbilderinnen und Ausbilder Kurzarbeitergeld zu beantragen, und waren damit nicht länger anspruchsberechtigt für einen Zuschuss zur Ausbildungsvergütung.

  Zur Stabilisierung von Ausbildungsverhältnissen wird nun künftig auch die Vergütung von haupt- und nebenamtlichen Ausbilderinnen und Ausbildern sowie Ausbildungsbeauftragten durch das Bundesprogramm gefördert. Dies gilt auch für ausbildende Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer bis zu einer Höhe von 2.500 Euro.

- Es wird zudem ein einmaliger Lockdown-II-Sonderzuschuss für Kleinstbetriebe (bis 4 Mitarbeiter), die trotz Betroffenheit vom zweiten Lockdown, die Ausbildung 30 Tage aufrechterhalten haben, rückwirkend ab November 2020 und bis Juli 2021 in Höhe von 1.000 Euro/Azubi gezahlt.

- Pandemie-bedingt ist die berufsschulische Ausbildung sowie die betriebliche Ausbildung nach amtlich angeordneten Betriebsschließungen seit nahezu einem Jahr von Einschränkungen oder Ausfällen betroffen. Um die Qualität der dualen Ausbildung und das erforderliche Kompetenzniveau der Auszubildenden dennoch zu gewährleisten, werden Lehrgänge zur Prüfungsvorbereitung künftig im Rahmen der zweiten Förderrichtlinie in Höhe von 50 % (maximal 500 Euro und ein Lehrgang pro Auszubildenden) bezuschusst.

Antrag auf Förderung stellen

Betriebe müssen die Förderung bei ihrer zuständigen Agentur für Arbeit beantragen. Zusätzlich zum Antrag wird eine Bescheinigung der Handwerkskammer benötigt.

Link: https://www.arbeitsagentur.de/unternehmen/finanziell/bundesprogramm-ausbildungsplaetze-sichern

Beratung durch den Arbeitgeber-Service

Der Arbeitgeber-Service beantwortet Fragen zu den unterschiedlichen Fördermöglichkeiten für Betriebe.
Telefon 0800 4 555520 (gebührenfrei)
oder per Kontaktformular.

Mitglieder des Gesellenprüfungsauschuss der Zimmerer Westeifel: (von links) Klaus Müller (Lehrervertreter), Pierre Nosbers (Arbeitnehmervertreter) und Vorsitzender Peter Nosbers (Arbeitgebervertreter) bei der praktischen Gesellenprüfung der Zimmerer vergangenen Dezember in der Berufsbildenden Schule Vulkaneifel. *Foto: Kreishandwerkerschaft MEHR*

Ausbildung: Kernstück des Handwerks

Die Arbeit der Prüfungsausschüsse

REGION. Aktuell laufen in vielen Handwerksberufen die Abschlussprüfungen, die sogenannten Gesellenprüfungen. „Die Ausbildung ist ein Kernstück des Handwerks und sorgt damit für die Fachkräfte von Morgen", weiß Dirk Kleis, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Mosel-Eifel-Hunsrück-Region und ihrer 22 Handwerksinnungen. Das kann sein Kollege Olaf Fackler, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg mit 28 angeschlossenen Handwerksinnungen nur bestätigen.

Wer Gesellenprüfungen durchführen darf, wer sich dafür verantwortlich zeichnet und wie diese laufen, das ist in der Handwerksordnung (HwO) festgeschrieben. Zentral für diese wichtige Aufgabe stehen die ehrenamtlichen Prüfungsausschüsse. Ohne sie läuft nichts. Im Handwerk können die Kammern die Handwerksinnungen ermächtigen, Prüfungsausschüsse zu errichten. So ist es im Bereich der Handwerkskammer Trier geregelt. Für die Region Mosel-Eifel-Hunsrück sind es insgesamt 30 verschiedene Gesellenprüfungsausschüsse der 22 Handwerksinnungen mit mehr als 400 Ehrenamtlichen und im Gebiet der Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg sind es insgesamt 48 verschiedene Gesellenprüfungsausschüsse aus 34 Gewerken mit etwas mehr als 450 Prüfungsausschussmitgliedern.

Dabei besteht ein Prüfungsausschuss aus mindestens drei Mitgliedern: Ein Vertreter der Arbeitnehmerseite, ein Vertreter der Arbeitgeberseite und ein Vertreter der Berufsbildenden Schule. Rechtzeitig vor den Prüfungsterminen im Frühjahr/Sommer oder Herbst/Winter kommen die Mitglieder des Ausschusses zusammen und planen die Prüfungen im Detail. Dabei sind die Prüfungstermine vielfach durch Landesverbände zeitlich festgeschrieben, damit Prüflinge sich nicht bei anderen über die genauen Prüfungsfragen im Vorfeld informieren können. Weiter erstellt der Prüfungsausschuss die Prüfungsaufgaben, sofern diese nicht überregional oder von einem Aufgabenerstellungsausschuss erarbeitet werden, und er beschließt, welche Prüfungsaufgaben letztlich durchgeführt werden, sowohl schriftlich, mündlich und/oder praktisch. In Gewerken, in denen ein Gesellenstück mit zur Prüfung gehört, gibt der Prüfungsausschuss die Anforderungen an dieses vor. Stehen alle Parameter fest, werden die zur Prüfung anstehenden Auszubildenden eingeladen und deren Ausbildungsbetriebe informiert.

Auch das Anfertigen einer Niederschrift über den Ablauf der Prüfung gehört mit zu den Aufgaben im Prüfungsausschuss. Links Herbert Lames (Arbeitgebervertreter) und Holger Schaan (Lehrervertreter) bei einer Nachprüfung der Baugewerbe-Innung Mosel-Eifel-Hunsrück-Region im Sommer letzten Jahres. *Foto: Kreishandwerkerschaft MEHR*

Neben den festgelegten Aufgaben zählt für die Vorsitzende im Prüfungsausschuss der Friseur-Innung Westeifel, Nadine Heck, aber auch eine ganzheitliche Betreuung der Auszubildenden. „Ausbildung fängt schon mit einem guten Praktikum an, also in kurzer Zeit Freude und Fachkenntnis in dem Beruf vermitteln und junge Leute begeistern. Zu Beginn der Lehre gibt es dann für alle einen Infoabend und während der Ausbildung bleiben wir im ständigen Kontakt, machen praktische Prüfungsvorbereitungen und erklären bei Veranstaltungen, wie die Prüfungen im Einzelnen ablaufen. Das gibt Sicherheit und man kann eventuelle Lücken noch rechtzeitig nachjustieren." Moderne Medien wie Chatgruppen oder auch digitale Berichtsheftführung haben dafür bei den Friseuren schon lange Einzug gehalten. „Für mich ist die Arbeit im Prüfungsausschuss mehr als nur Prüfungen vorbereiten und abnehmen. Man muss diese Arbeit mit Herz machen und die Auszubildenden begleiten", erzählt die

Friseurmeisterin, die in Stadtkyll einen eigenen Salon betreibt und auch beim Landesverband Friseure und Kosmetik Rheinland stellvertretende Vorsitzende im Berufsbildungsausschuss ist.

Zulassungsvoraussetzung

Bei der Frage, wer zur Prüfung zugelassen wird, gibt es klare Regelungen. Im Standardfall ist ein eingetragenes Berufsausbildungsverhältnis vorzulegen, die Ausbildungsnachweise (auch Berichtsheft genannt) sind zu führen und es muss eine entsprechende Ausbildungszeit absolviert worden sein. Bei der Abschlussprüfung ist zudem die Teilnahme an der Zwischenprüfung nachzuweisen. Bei einer gestreckten Gesellenprüfung ist die Teilnahme an dem ersten Teil der Gesellenprüfung vorzulegen. Zudem sind Anmeldefristen zu beachten und entsprechende Unterlagen wie zum Beispiel die Teilnahme an den Überbetrieblichen Lehrgängen der Anmeldung beizufügen.

„In besonderen Fällen kann eine vorzeitige Zulassung bei verkürzter Ausbildungszeit erfolgen. In der Regel kann maximal um ein Jahr gekürzt werden. Hierzu muss zusätzlich ein Nachweis erfolgen, dass der Prüfling aufgrund seiner schulischen und praktischen Leistungen für eine vorzeitige Prüfung bereit ist", berichten Horst Müllers, Vorsitzender des Gesellenprüfungsausschusses der Baugewerbeinnung Mosel-Eifel-Hunsrück-Region und Johann Steier, Prüfungsausschussvorsitzender und Lehrlingswart der Zimmerer-Innung Trier-Saarburg.
Ein weiterer Sonderfall ist die Prüfungszulassung von externen Prüflingen. Michael Heilenbach, der in der Elektroinnung Westeifel für den Prüfungsbereich Bitburg den Vorsitz hat, erklärt: „Bei der sogenannten „externen Prüfung" besteht die Möglichkeit, dass Erwerbstätige, die das Eineinhalbfache der vorgeschriebenen Ausbildungszeit in einem Handwerksberuf gearbeitet haben, eine Prüfung ablegen können. Damit hat der Gesetzgeber eine Möglichkeit geschaffen, auch ohne klassische Ausbildung einen beruflichen Abschluss im Handwerk zu erreichen."

Spannung(en) am Prüfungstag

Spannend wird es dann am Tag der Prüfungen selbst. Dirk Kleis: „Die Arbeit im Prüfungsausschuss bedarf neben der Fachkenntnis natürlich auch weiterer Kompetenzen. Die Prüflinge gehen oft sehr unterschiedlich mit der Prüfungssituation um. Bei vielen spielen emotionale Faktoren wie Angst oder Unsicherheit am Prüfungstag eine große Rolle. Da liegt es auch in der Hand des Prüfers Spannungen abzubauen und den Prüfling im Gespräch zu stärken."

Am glücklichsten sind alle, wenn die Prüfungen erfolgreich bestanden wurden und auch einige Prüflinge dabei sind, die sich zum Landesentscheid qualifizieren. „Und wer auf Landesebene der Beste seines Handwerks ist, der kann sich für den Bundesentscheid qualifizieren. Deren Sieger können es bis zu den EuroSkills (Europameisterschaft) oder WorldSkills (Weltmeisterschaft) der Berufe schaffen", so Malermeister Rudolf Bill aus Üdersdorf, selbst Vater erfolgreicher Auszubildender im Malerhandwerk und Mitglied im Prüfungsausschuss und Lehrlingswart der Maler- und Lackierer-Innung Westeifel.

Ausbildungsbegleitende Hilfen

Aber leider fließen auch manchmal Tränen oder zumindest besteht große Enttäuschung, wenn die erbrachte Leistung nicht für den Gesellenbrief reicht. „Wer Lernschwächen feststellt, sollte sich frühzeitig um die ausbildungsbegleitenden Hilfen kümmern und seinen Ausbilder oder Fachlehrer ansprechen. Es gibt gute Unterstützung, aber die greift nicht in den letzten vier Wochen vor der Gesellenprüfung. Zur Ausbildungsmitte ist dafür auch die Zwischenprüfung ein wichtiger Baustein in der dualen Ausbildung. Hier zeigt sich schon nach der ersten Hälfte, ob das Niveau passt oder verbessert werden muss. Mittlerweile fließen bei den meisten Berufen auch die Noten der ersten Prüfung mit in das Gesamtergebnis hinein. Das wird als gestreckte Prüfung mit GP1 und GP2 benannt", erklärt Mario Arens, der bei der Metall-Innung Westeifel den Vorsitz im Prüfungsausschuss innehat und beim Berufsbildungszentrum Bitburg-Prüm den Fachbereich Metall leitet.

Dank an die ehrenamtlichen Prüfungsausschüsse

Nur durch die tatkräftige Arbeit der ehrenamtlich Tätigen im Prüfungswesen (Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Lehrer) sind die Prüfungen im Handwerk erst möglich.

Kreishandwerkerschaften
MOSEL-EIFEL-HUNSRÜCK-REGION & TRIER-SAARBURG

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Ohne Ausbildung keine Fachkräfte

Viele der ehrenamtlichen Prüfer begleiten das Amt im Prüfungsausschuss über viele Jahre und teils Jahrzehnte. Dirk Kleis: „Sich für sein Handwerk zu engagieren und um den Fachkräftenachwuchs zu kümmern ist für viele Handwerker einfach selbstverständlich. Sie vertreten die Meinung, wer Fachkräfte will, muss auch selbst ausbilden und/oder sich bei den Prüfungen engagieren. Nur jammern, dass es an Fachkräften mangelt, hilft keinem weiter."
Karsten Fleury, Vorsitzender im Prüfungsausschuss und Lehrlingswart bei der Bäcker-Innung Mosel-Eifel-Hunsrück-Region beschreibt sein Engagement mit den Worten von Willy Meurer: „Wer etwas will, findet Wege. Wer etwas nicht will, findet Gründe."

Die Aufgaben der ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfer sind in der Handwerksordnung, detaillierter der Musterprüfungsordnung für die Durchführung von Gesellen- und Umschulungsprüfungen des Hauptausschusses des Bundesinstitut für Berufsbildung festgelegt. Aufgabe der Prüferinnen und Prüfer ist es:

- Prüfungsaufgaben zu erstellen, sofern diese nicht überregional oder von einem Aufgabenerstellungsausschuss erarbeitet werden
- Prüfungsaufgaben zu beschließen: schriftlich, mündlich und/oder praktisch durchgeführte Prüfungen abzunehmen
- einzelne Prüfungsleistungen sowie die Prüfung insgesamt zu bewerten und das Bestehen oder Nichtbestehen der Prüfung zu beschließen
- eine Niederschrift über den Ablauf der Prüfung und die für die Bewertung wesentlichen Tatsachen anzufertigen
- an den Sitzungen des Prüfungsausschusses zur Vor- und Nachbereitung der Prüfungen teilzunehmen.

Die Verfahrensgrundlage bilden die vom Berufsbildungsausschuss der zuständigen Stellen erlassene Prüfungsordnung für die Gesellenprüfung sowie die Prüfungsbestimmungen der Ausbildungsordnung.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung

Mitmachen

Bei Interesse an der Prüfertätigkeit können sich Ausbilderinnen und Ausbilder an ihre regionale Innung – Kreishandwerkerschaft wenden und sich mit erfahrenen Prüferinnen und Prüfern austauschen. „Die Abnahme von Prüfungen ist eine verantwortungsvolle Funktion in der beruflichen Bildung. Sie trägt wesentlich zur Sicherheit und zum Erhalt der Qualität in der dualen Ausbildung bei. Unterstützt werden Ehrenamtliche dabei auch durch Seminare der Ehrenamtsakademie von Kreishandwerkerschaft und Handwerkskammer. So wird im Oktober an zwei Terminen das Tagesseminar „Kommunikation in Prüfungssituationen" angeboten", informiert Kleis.

Marvin hat's drauf

Erfolg im Maler- und Lackiererhandwerk

TRIER. „Schnapp Dir ´n Koffer!" – unter diesem Motto vergab die gemeinnützige Sto-Stiftung in ihrem bundesweiten Bestenwettbewerb auch dieses Jahr wieder einhundert hochwertige Werkzeugkoffer inklusive Fachliteratur im Wert von jeweils rund 1.000 Euro an talentierte Azubis in ihrem letzten Ausbildungsjahr. Und das ließ sich Marvin Zengerle, Auszubildender im Maler- und Lackiererhandwerk, nicht zweimal sagen.

Als Jahresbester in seiner Berufsschulklasse an der BBS GuT in Trier erfüllte er alle Voraussetzungen, sodass er für den Wettbewerb angemeldet werden konnte. Mit Erfolg. „Wir als Lehrerteam freuen uns sehr für Marvin, dass seine hervorragenden Leistungen durch diesen Preis zusätzlich ausgezeichnet wurden", betont seine Lehrerin Uta Bleser.
Mit dem Werkzeugkoffer, dessen Inhalt kaum Wünsche offenlässt, honoriert die Stiftung sehr gute schulische Leistungen und engagierte Mitarbeit im Unterricht. Das Buchpaket unterstützt zusätzlich die Vorbereitung auf die Gesellenprüfung. Im Beisein seines Vaters und Ausbilders Artur Zengerle aus Konz konnte Marvin am Donnerstag glücklich seinen Preis entgegennehmen. Zu seinem Erfolg gratulierten ihm der Obermeister der Maler- und Lackierer-Innung, Michael Eschle, Schulleiter Michael Müller sowie aus dem Team der Abteilung Farbtechnik Uta Bleser und Enrico Schütze.

Von links: Enrico Schütze, Michael Eschle, Marvin Zengerle, Artur Zengerle und Uta Bleser.
Foto: BBS GuT Trier

Mit über 30 in die Lehre

Sabrina Stang und Juliane Kröschel haben mit über 30 eine Ausbildung zur Elektronikerin begonnen und bereuen es nicht.

TRIER. Juliane Kröschel ist Ende 30 und eigentlich ist alles in Ordnung in ihrem Leben. Sie hat drei Kinder, das Jüngste kam im Jahr zuvor auf die Welt. Ihr Mann Julian Kröschel ist Geschäftsführer der Elektro Kröschel GmbH. Sie arbeitet, wie so viele Frauen von selbstständigen Handwerksmeistern, im Büro. „Das war eine gute Lösung für uns", sagt sie. Doch bevor sie ihren späteren Ehemann bei einer Betriebswirt-Fortbildung der Handwerkskammer Trier kennenlernte, arbeitete Kröschel im Vertrieb eines Schulmöbelherstellers. Sie saß in einem Großraumbüro, hatte viel Kundenkontakt. Nun war ihr langweilig. „Ich brauche Action. Ich bin nicht dafür gemacht, alleine im Büro zu sitzen", sagt die heute 40-Jährige.

Julian Kröschel, 34, sagt, nur im Büro zu sein, sei für seine Frau nichts gewesen. „Wir haben dann gemeinsam darüber nachgedacht, was sie machen könnte." Mehr aus Spaß schlägt er damals vor: „Mach doch eine Lehre zur Elektronikerin und komm mit uns raus zu den Kunden." Juliane Kröschel denkt darüber nach. Sie mag den Kontakt mit Kunden, ist handwerklich begabt und ist sich für nichts zu schade. Im Jahr drauf, 2018, beginnt sie die Ausbildung bei ihrem Mann.

Es ist ein kleiner Betrieb mit zehn Personen. Kröschel hat ihn von seinem Vater übernommen und dieser von seinem Vater. „Die Jungs kannten mich nur aus dem Büro. Das ist schon etwas anderes, als mit auf die Baustelle zu fahren", sagt die Chefin. Es gab ein paar hochgezogene Augenbrauen, aber am Ende nahmen es die Kollegen gut auf. Nur die Berufsschule war für sie am Anfang „etwas komisch". Manche ihrer Mitschüler waren ungefähr so alt wie ihr ältestes Kind. Und ein Auszubildender aus ihrem Betrieb saß auch dort. Viele waren allerdings auch bereits Mitte 20 und zwei sogar über 30. Eine von ihnen ist Sabrina Stang.

Frauen und Handwerk – das passt meint Juliane Kröschel. *Foto: privat*

Stang begann mit 32 Jahren ihre Ausbildung zur Elektronikerin. „Ich hätte besser direkt nach dem Abitur eine Ausbildung angefangen", sagt sie heute. Doch damals entscheidet sie sich für ein Studium der chemischen Technik in Mannheim. Sie hat ihr Abitur in Mathe und Chemie gemacht und ist fit in diesen Fächern. Doch in das Studium findet sie nicht richtig hinein. Dazu kommen „Stolperfächer wie BWL". Nach drei Semestern bricht sie ab. Zeit, sich neu beruflich zu orientieren, hat sie nicht. Ein Familienangehöriger braucht Pflege. Stang verschreibt sich dieser Aufgabe. Bis sie mit Anfang 30 wieder vor der Wahl steht, was sie beruflich machen möchte. Noch einmal studieren will sie nicht. Eine Ausbildung soll es sein. Gerne etwas Technisches.

Sie sieht ein interessantes Stellenangebot der Firma Elektro Bloeck in Trier. Das Gespräch mit dem Ausbildungsmeister Simon Terres überzeugt sie. Die Trierer Firma mit rund 120 Mitarbeitern bietet eine Ausbildung in mehreren Abteilungen wie Elektroinstallationen, Gebäudesystemtechnik und Nachrichtentechnik (zum Beispiel Brandmeldeanlagen) und besitzt einen eigenen Schulungsraum, in dem Lehrlinge auf Prüfungen vorbereitet werden. Jeder von ihnen erhält ein iPad zum Lernen und für den privaten Gebrauch sowie eine kostenlose Fitnessstudio-Mitgliedschaft, um der körperlichen Belastung auf der Baustelle gut gewappnet zu sein.

Dass Sabrina Stang erst mit über 30 ihre Ausbildung begonnen hat, ist kein Thema für Terres. „Alter, Geschlecht oder Herkunft sind nicht entscheidend", sagt der Meister. „Was zählt, ist die Motivation." Terres lobt Stang als „hervorragende Auszubildende". „Technisches und handwerkliches Arbeiten macht mir viel Spaß. Ich arbeite gerne mit den Händen", sagt die Auszubildende. Das erste Lehrjahr hat sie trotz Abitur nicht übersprungen, um die Grundkenntnisse mitzunehmen. Die letzte Zwischenprüfung hat Stang mit einem Spitzenergebnis von 98,55 Prozent abgelegt. Ende Juni absolviert sie nun die vorgezogene Gesellenprüfung.

Juliane Kröschel hat im Gegensatz zu Stang das erste Lehrjahr übersprungen, würde es aber nicht noch einmal machen. „Man kann ein ganzes Lehrjahr nicht abends nacharbeiten", sagt sie. „Ich musste viel nachholen. Physik hatte ich zuletzt vor 20 Jahren in der Schule. Das war schon anstrengend." Hilfe bekam sie von ihrem Mann und ihren Klassenkameraden. Sehr gut seien auch die Kurse in der Handwerkskammer gewesen.

Sei es bei Hausinstallationen, Beleuchtungstechnik oder Sprechanlagen: Kröschel ist zumeist mit einem Junggesellen unterwegs. Das führt dazu, dass neue Kunden sie aufgrund des Alters bereits als Meisterin wahrnehmen. Obendrein kann sie sehr gut kommunizieren. „Das muss man dann klarstellen", sagt sie. Und in Kürze ist sie selbst Gesellin. Sie möchte auch in Zukunft ihre eigenen Baustellen betreuen. „Ich habe die Lehre nicht gemacht, um wieder nur im Büro zu sitzen."

Aufruf an alle Mitglieder der Kreishandwerkerschaft MEHR

Der Fachkräftenachwuchs ist Dauerthema im Handwerk. In unserer Kampagne „Zukunft: Ausbildung" zeigen wir Unternehmen, die sich der Ausbildung junger Menschen stellen.

An der Kampagne mitmachen ist ganz einfach: Senden Sie uns ein Foto und ein kurzes Zitat, warum Sie ausbilden. Der Fotohintergrund sollte möglichst neutral und der Zitatgeber / Person an der Seite abgebildet sein.

Zusendung bitte an:
Irmgard Busch · Tel.: 06551-960215 · ibusch@das-handwerk.de

Die Macher im Mittelpunkt

Tag des Handwerks

Am 18. September findet zum elften Mal der Tag des Handwerks statt. Alle Handwerkerinnen und Handwerker sind aufgerufen, ihr Foto der Öffentlichkeit zu zeigen.
Zentrale Online-Plattform ist die Kampagnen-Website www.handwerk.de. Präsent ist die Handwerkskampagne auch auf Facebook, Instagram, YouTube und Twitter.
Upload der Fotos über die sozialen Medien oder gleich über handwerk.de/tdh21.

Mitmachen – Handwerk zeigen!

Seit 2010 feilt das Handwerk mit einer bundesweiten Kampagne an seinem Image. Ziel der Imagekampagne ist es, das Handwerk stärker in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit zu rücken sowie ein zeitgemäßes und modernes Bild des Handwerks zu vermitteln – vor allem auch bei jungen Menschen.

Die Kampagne präsentiert die unterschiedlichen Berufsfelder des Handwerks, zeigt die vielen Entfaltungs- und Karrieremöglichkeiten im Handwerk auf und möchte Jugendliche so zu einer Ausbildung in einem von über 130 Ausbildungsberufen ermuntern.

Materialien zur Ausbildung

- **Berichtshefte** -TEILWEISE AUCH ALS DIGITALE VERSION -
- **Ordner**
- **Broschüren**

Erhalten Sie bei:
KREISHANDWERKERSCHAFT TRIER-SAARBURG · 0651 146204-0 · khs-trier@das-handwerk.de
KREISHANDWERKERSCHAFT MEHR · 06551 9602-0 · mehr@das-handwerk.de

Corona-Krise: Nachwuchs im Handwerk gesucht

Zimmerermeister Ludwig Kohn im Einsatz als Ausbildungsbotschafter in Saarburg Anfang 2020. *Foto: Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg*

In diesem Jahr haben so wenige Jugendliche eine duale Ausbildung begonnen wie noch nie seit der deutschen Wiedervereinigung. Es besteht die Gefahr, dass aus der Corona-Krise eine Ausbildungs- und Fachkräftekrise wird. Das Handwerk hält dagegen.

TRIER-SAARBURG. Im Februar vergangenes Jahr stand Zimmerermeister Ludwig Kohn im Saarburger Schulzentrum und zeigte ihnen, wie ein Zimmerer arbeitet. Fast 500 Schülerinnen und Schüler aus Realschulen plus und Gymnasien aus der Region waren gekommen, um sich 35 Unternehmen anzuschauen, darunter viele aus dem Handwerk. Gut einen Monat später erreichte die Corona-Pandemie Deutschland und die Schüler mussten zu Hause bleiben und digital lernen. Alle Berufsmessen und Tage der Berufs- und Studienorientierung wurden abgesagt.

Üblicherweise ist das Frühjahr in Schulen die Zeit der Berufsorientierung. Die seit 2011 bestehende Kooperation zwischen der Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg und den Schulen in der Region hat sich dabei mit einem erfolgreichen Konzept durchgesetzt. Die Innungsbetriebe können sich unter anderem im Rahmen von Messen und Workshops vor Ort in den Schulen präsentieren und somit leichter Nachwuchs finden. Landesweit ist es die einzige Kooperation dieser Art, selbst bundesweit gibt es nichts Ähnliches. Zudem zeichnet die Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg jedes Jahr Schulen für ihr Engagement in der Berufsorientierung mit dem „Qualitätssiegel Schule – Handwerk" aus.

„Der Tag der Berufs- und Studienorientierung, verschiedene Praktika und Betriebsbesichtigungen wurden von Lehrern und Jugendlichen immer mit großem Interesse und mit Begeisterung genutzt", sagt die Hauptgeschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg, Bärbel Schädlich. Doch durch die Pandemie fielen praktisch alle Angebote weg. Eine qualifizierte Berufsorientierung war trotz intensiver Bemühungen in den Schulen kaum noch möglich – mit gravierenden Folgen für die handwerkliche Ausbildung.

Einbruch bei Zahl der Ausbildungsverträge

Bereits 2020 wurden wegen der Pandemie auch im Handwerk erheblich weniger Ausbildungsverträge abgeschlossen als in den Vorjahren. Es haben in diesem Jahr so wenige Jugendliche eine duale Ausbildung begonnen wie noch nie seit der deutschen Wiedervereinigung. In Handel und Industrie ist im Jahre 2020 die Zahl der neuen Ausbildungsverträge am kräftigsten gesunken: 11,9 Prozent. Dabei spielten natürlich im Handel coronabedingte Schließungen eine große Rolle. Aber auch im Handwerk gab es mit minus 6,6 Prozent einen deutlichen Rückgang. „Es besteht nun die große Gefahr, dass aus der Corona-Krise eine Ausbildungskrise wird – gefolgt von einer Fachkräftekrise", sagt Schädlich. „Es ist zu befürchten, dass die Corona-Krise den bereits schon bestehenden Nachwuchsmangel weiter verschärft."
Laut einer Studie des Instituts für Berufsbildung besteht einer der Gründe für den Einbruch der Zahl der Ausbildungsverträge darin, dass Betriebe weniger Ausbildungsplätze angeboten haben. Doch diese Entwicklung hat weitestgehend ihren Ursprung in der Pandemie. Viele Betriebe mussten ihre Kosten im Griff halten. Die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen ist aber ebenfalls erheblich zurückgegangen. Viele junge Menschen wurden durch die Pandemie verunsichert. Wenn sie nicht sofort eine Ausbildungschance haben, wählen sie den vermeintlich sicheren Weg einer weiterführenden schulischen Laufbahn. Die Schülerinnen und Schüler haben so das Gefühl, dass sie in schwieriger Zeit zunächst versorgt sind. Für das duale Ausbildungssystem ist diese Entwicklung jedoch bedrohlich.

Handwerker im Unterricht

Seit 2015 gibt es in Rheinland-Pfalz die „Richtlinie zur Berufswahlvorbereitung und Studienorientierung", die nach wie vor gültig ist. In den vergangenen Jahren wurde eine enge Partnerschaft zwischen der Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg und 12 allgemeinbildenden Schulen und einem Gymnasium in der Stadt Trier und dem Landkreis Trier-Saarburg aufgebaut. „Die Situation ist in den Schulen aber durch die Pandemie so schwierig, dass man sich kaum in der Lage sieht, die in der Verordnung festgelegten Anforderungen zu erfüllen", sagt Schädlich. Die zentrale Frage für alle Beteiligten ist: Wie kann auch in Pandemie-Zeiten die Berufsorientierung im Unterricht gesichert werden?

Ob der Tag der Berufs- und Studienorientierung im Schuljahr 2021/2022 stattfinden kann, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sicher. Die Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg und einzelne Schulen beratschlagen, ob Handwerker ihre Arbeit im kleineren Rahmen präsentieren können – beispielsweise innerhalb der üblichen Unterrichtsstunden, für die es ja gut ausgearbeitete Hygienekonzepte gibt. Besonders technische und naturwissenschaftliche Fächer eignen sich sehr gut für solche Präsentationen und Workshops.

Wenn Schülerinnen und Schüler Interesse an Praktika im Handwerk haben, vermittelt und hilft die Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg ebenfalls auf Wunsch und sucht passende Innungsbetriebe. „Trotz oder besonders durch die Krise gibt es im Handwerk große Berufschancen", betont Bärbel Schädlich.

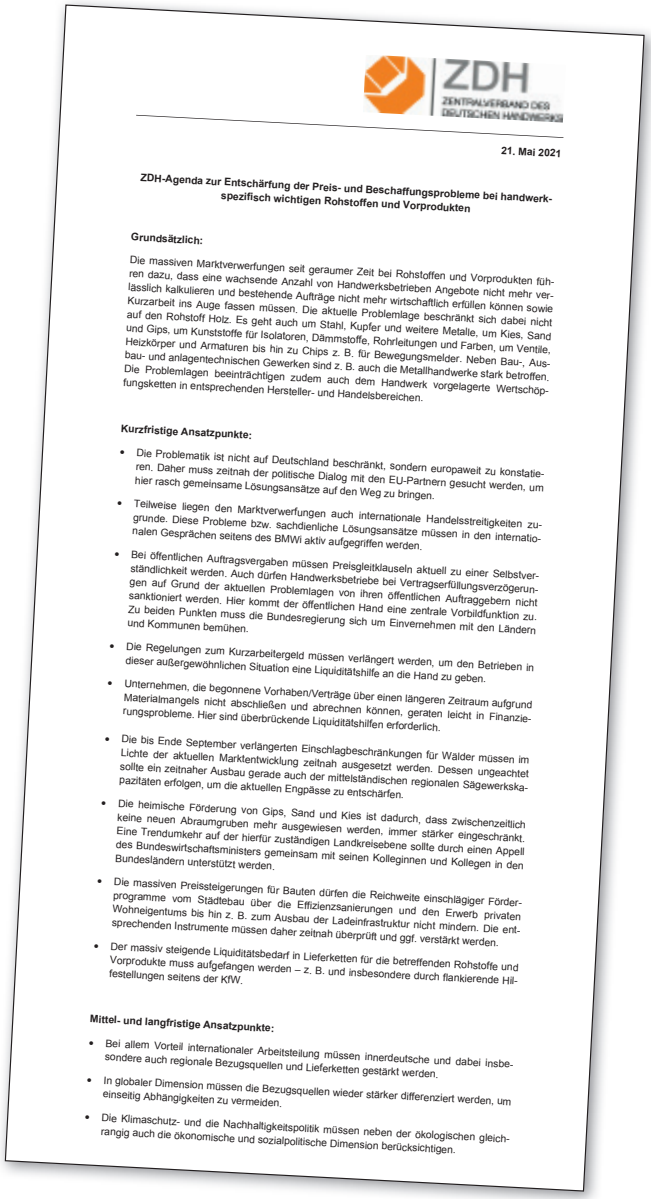
Die Politik ist gefordert

Aktionsplan zur Entschärfung der Marktsituation bei Baustoffen

BERLIN/REGION. Schwankungen bei Materialkosten und Lieferzeiten sind normal in allen Handwerksbereichen. Was aber in den vergangenen Monaten sich zu einer Bedrohung ausgebaut hat, bezeichnet der Zentralverband des Deutschen Handwerk (ZDH) zurecht als eine Marktverwerfung. Dieser Begriff steht für eine schockartig eintretende Phase extremen Ungleichgewichts von Angebot und Nachfrage. In einer Punktation wendete sich der ZDH Mitte Mai an den Bundeswirtschaftsminister Altmaier zu Ansatzpunkten, um die aktuellen Marktverwerfungen bei Baustoffen und Vorprodukten zu entschärfen.

Dem vorausgegangen war ein Spitzengespräch der Wirtschaftsverbände mit der Bundeskanzlerin. Hier hatte ZDH Präsident Wollseifer ausdrücklich auf die bestehenden Problemlagen hingewiesen. Die Anzahl von Handwerksbetrieben, die Angebote nicht mehr verlässlich kalkulieren und bestehende Aufträge nicht mehr wirtschaftlich erfüllen können sowie Kurzarbeit ins Auge fassen müssten, würde stark zunehmen. Neben Bau-, Ausbau- und anlagentechnischen Gewerken seien unter anderem auch die Metallhandwerke hiervon stark betroffen. Bundeswirtschaftsminister Altmaier hatte daraufhin Mitte Mai zu einem (virtuellen) Runden Tisch unter Beteiligung des ZDH und weiterer Fachverbände des Handwerks eingeladen. Gelegenheit für Wollseifer die gesamte Bandbreite der gravierenden Problemlagen darzulegen und substanzielle Lösungsansätze anzumahnen. Im Ergebnis dieses intensiven Gedankenaustausches hatte Altmaier die Gesprächsteilnehmer gebeten, ihm Hinweise zur Problementschärfung und Problemlösungen an die Hand zu geben, um auf deren Grundlage einen konkreten Aktionsplan zu erstellen.

Der Beitrag, den der ZDH hierzu am 21. Mai an das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) übermittelt hat, ist nachfolgend aufgeführt. Inhaltlich ist es mit allen Fachverbänden abgestimmt, die gleichfalls am Runden Tisch teilgenommen haben.



ZDH
ZENTRALVERBAND DES DEUTSCHEN HANDWERKS

21. Mai 2021

ZDH-Agenda zur Entschärfung der Preis- und Beschaffungsprobleme bei handwerk-spezifisch wichtigen Rohstoffen und Vorprodukten

Grundsätzlich:

Die massiven Marktverwerfungen seit geraumer Zeit bei Rohstoffen und Vorprodukten führen dazu, dass eine wachsende Anzahl von Handwerksbetrieben Angebote nicht mehr verlässlich kalkulieren und bestehende Aufträge nicht mehr wirtschaftlich erfüllen können sowie Kurzarbeit ins Auge fassen müssen. Die aktuelle Problemlage beschränkt sich dabei nicht auf den Rohstoff Holz. Es geht auch um Stahl, Kupfer und weitere Metalle, um Kies, Sand und Gips, um Kunststoffe für Isolatoren, Dämmstoffe, Rohrleitungen und Farben, um Ventile, Heizkörper und Armaturen bis hin zu Chips z. B. für Bewegungsmelder. Neben Bau-, Ausbau- und anlagentechnischen Gewerken sind z. B. auch die Metallhandwerke stark betroffen. Die Problemlagen beeinträchtigen zudem auch dem Handwerk vorgelagerte Wertschöpfungsketten in entsprechenden Hersteller- und Handelsbereichen.

Kurzfristige Ansatzpunkte:

- Die Problematik ist nicht auf Deutschland beschränkt, sondern europaweit zu konstatieren. Daher muss zeitnah der politische Dialog mit den EU-Partnern gesucht werden, um hier rasch gemeinsame Lösungsansätze auf den Weg zu bringen.
- Teilweise liegen den Marktverwerfungen auch internationale Handelsstreitigkeiten zugrunde. Diese Probleme bzw. sachdienliche Lösungsansätze müssen in den internationalen Gesprächen seitens des BMWi aktiv aufgegriffen werden.
- Bei öffentlichen Auftragsvergaben müssen Preisgleitklauseln aktuell zu einer Selbstverständlichkeit werden. Auch dürfen Handwerksbetriebe bei Vertragserfüllungsverzögerungen auf Grund der aktuellen Problemlagen von ihren öffentlichen Auftraggebern nicht sanktioniert werden. Hier kommt der öffentlichen Hand eine zentrale Vorbildfunktion zu. Zu beiden Punkten muss die Bundesregierung sich um Einvernehmen mit den Ländern und Kommunen bemühen.
- Die Regelungen zum Kurzarbeitergeld müssen verlängert werden, um den Betrieben in dieser außergewöhnlichen Situation eine Liquiditätshilfe an die Hand zu geben.
- Unternehmen, die begonnene Vorhaben/Verträge über einen längeren Zeitraum aufgrund Materialmangels nicht abschließen und abrechnen können, geraten leicht in Finanzierungsprobleme. Hier sind überbrückende Liquiditätshilfen erforderlich.
- Die bis Ende September verlängerten Einschlagbeschränkungen für Wälder müssen im Lichte der aktuellen Marktentwicklung zeitnah ausgesetzt werden. Dessen ungeachtet sollte ein zeitnaher Ausbau gerade auch der mittelständischen regionalen Sägewerkskapazitäten erfolgen, um die aktuellen Engpässe zu entschärfen.
- Die heimische Förderung von Gips, Sand und Kies ist dadurch, dass zwischenzeitlich keine neuen Abraumgruben mehr ausgewiesen werden, immer stärker eingeschränkt. Eine Trendumkehr auf der hierfür zuständigen Landkreisebene sollte durch einen Appell des Bundeswirtschaftsministers gemeinsam mit seinen Kolleginnen und Kollegen in den Bundesländern unterstützt werden.
- Die massiven Preissteigerungen für Bauten dürfen die Reichweite einschlägiger Förderprogramme vom Städtebau über die Effizienzsanierungen und den Erwerb privaten Wohneigentums bis hin z. B. zum Ausbau der Ladeinfrastruktur nicht mindern. Die entsprechenden Instrumente müssen daher zeitnah überprüft und ggf. verstärkt werden.
- Der massiv steigende Liquiditätsbedarf in Lieferketten für die betreffenden Rohstoffe und Vorprodukte muss aufgefangen werden – z. B. und insbesondere durch flankierende Hilfestellungen seitens der KfW.

Mittel- und langfristige Ansatzpunkte:

- Bei allem Vorteil internationaler Arbeitsteilung müssen innerdeutsche und dabei insbesondere auch regionale Bezugsquellen und Lieferketten gestärkt werden.
- In globaler Dimension müssen die Bezugsquellen wieder stärker differenziert werden, um einseitig Abhängigkeiten zu vermeiden.
- Die Klimaschutz- und die Nachhaltigkeitspolitik müssen neben der ökologischen gleichrangig auch die ökonomische und sozialpolitische Dimension berücksichtigen.

21. Mai 2021
ZDH-Agenda zur Entschärfung der Preis- und Beschaffungsprobleme bei handwerk-spezifisch wichtigen Rohstoffen und Vorprodukten

Grundsätzlich:
Die massiven Marktverwerfungen seit geraumer Zeit bei Rohstoffen und Vorprodukten führen dazu, dass eine wachsende Anzahl von Handwerksbetrieben Angebote nicht mehr verlässlich kalkulieren und bestehende Aufträge nicht mehr wirtschaftlich erfüllen können sowie Kurzarbeit ins Auge fassen müssen. Die aktuelle Problemlage beschränkt sich dabei nicht auf den Rohstoff Holz. Es geht auch um Stahl, Kupfer und weitere Metalle, um Kies, Sand und Gips, um Kunststoffe für Isolatoren, Dämmstoffe, Rohrleitungen und Farben, um Ventile, Heizkörper und Armaturen bis hin zu Chips z. B. für Bewegungsmelder. Neben Bau-, Ausbau- und anlagentechnischen Gewerken sind z. B. auch die Metallhandwerke stark betroffen. Die Problemlagen beeinträchtigen zudem auch dem Handwerk vorgelagerte Wertschöpfungsketten in entsprechenden Hersteller- und Handelsbereichen.

Kurzfristige Ansatzpunkte:

- Die Problematik ist nicht auf Deutschland beschränkt, sondern europaweit zu konstatieren. Daher muss zeitnah der politische Dialog mit den EU-Partnern gesucht werden, um hier rasch gemeinsame Lösungsansätze auf den Weg zu bringen.
- Teilweise liegen den Marktverwerfungen auch internationale Handelsstreitigkeiten zugrunde. Diese Probleme bzw. sachdienliche Lösungsansätze müssen in den internationalen Gesprächen seitens des BMWi aktiv aufgegriffen werden.
- Bei öffentlichen Auftragsvergaben müssen Preisgleitklauseln aktuell zu einer Selbstverständlichkeit werden. Auch dürfen Handwerksbetriebe bei Vertragserfüllungsverzögerungen auf Grund der aktuellen Problemlagevon ihren öffentlichen Auftraggebern nicht sanktioniert werden. Hier kommt der öffentlichen Hand eine zentrale Vorbildfunktion zu. Zu beiden Punkten muss die Bundesregierung sich um Einvernehmen mit den Ländern und Kommunen bemühen.
- Die Regelungen zum Kurzarbeitergeld müssen verlängert werden, um den Betrieben in dieser außergewöhnlichen Situation eine Liquiditätshilfe an die Hand zu geben.
- Unternehmen, die begonnene Vorhaben/Verträge über einen längeren Zeitraum aufgrund Materialmangels nicht abschließen und abrechnen kön-

nen, geraten leicht in Finanzierungsprobleme. Hier sind überbrückende Liquiditätshilfen erforderlich.

- Die bis Ende September verlängerten Einschlagbeschränkungen für Wälder müssen im Lichte der aktuellen Marktentwicklung zeitnah ausgesetzt werden. Dessen ungeachtet sollte ein zeitnaher Ausbau gerade auch der mittelständischen regionalen Sägewerkskapazitäten erfolgen, um die aktuellen Engpässe zu entschärfen.

- Die heimische Förderung von Gips, Sand undKies ist dadurch, dass zwischenzeitlich keine neuen Abraumgruben mehr ausgewiesen werden, immer stärker eingeschränkt. Eine Trendumkehr auf der hierfür zuständigen Landkreisebene sollte durch einen Appell des Bundeswirtschaftsministers gemeinsam mit seinen Kolleginnen und Kollegen in den Bundesländern unterstützt werden.

- Die massiven Preissteigerungen für Bauten dürfen die Reichweite einschlägiger Förderprogramme vom Städtebau über die Effizienzsanierungen und den Erwerb privaten Wohneigentums bis hin z. B. zum Ausbau der Ladeinfrastruktur nicht mindern. Die entsprechenden Instrumente müssen daher zeitnah überprüft und ggf. verstärkt werden.

- Der massiv steigende Liquiditätsbedarf in Lieferketten für die betreffenden Rohstoffe und Vorprodukte muss aufgefangen werden – z. B. und insbesondere durch flankierende Hilfestellungen seitens der KfW.

Mittel- und langfristige Ansatzpunkte:

- Bei allem Vorteil internationaler Arbeitsteilung müssen innerdeutsche und dabei insbesondere auch regionale Bezugsquellen und Lieferketten gestärkt werden.

- In globaler Dimension müssen die Bezugsquellen wieder stärker differenziert werden, um einseitig Abhängigkeiten zu vermeiden.

- Die Klimaschutz- und die Nachhaltigkeitspolitik müssen neben der ökologischen gleichrangig auch die ökonomische und sozialpolitische Dimension berücksichtigen.

Materialknappheit im Handwerk

Schreiben der Handwerksorganisationen an die regionale Politik

REGION. Neben den Aktivitäten vom Zentralverband Deutsches Handwerk (ZDH) haben auch die Kreishandwerkerschaften (KH) Mosel-Eifel-Hunsrück-Region (MEHR) und Trier-Saarburg zusammen mit der Handwerkskammer Trier sich an die regionale Politik gewandt, um für eine Entspannung bei den betroffenen Handwerksbetrieben zu sorgen. Insbesondere in Bezug auf Aufträge aus öffentlicher Hand. Hier wurde auf die Situation für die Betriebe eingehend hingewiesen und entsprechende Möglichkeiten zur Unterstützung und Abhilfe dargelegt.

Das Schreiben, welches bereits im Mai versandt wurde, war gerichtet an die Landräte, an die Verbandsbürgermeister und an die Bürgermeister im Bereich der beiden Kreishandwerkerschaften sowie an den Oberbürgermeister der Stadt Trier. Zudem wurde Ministerpräsidentin Malu Dreyer und Wirtschaftsministerin Daniela Schmidt angeschrieben. Unterzeichnet hatten der Vorsitzende Kreishandwerksmeister der KH MEHR, Raimund Licht, sowie der Kreishandwerksmeister der KH Trier-Saarburg, Gerd Benzmüller und Kammerpräsident Rudi Müller.
Hier eine Übersicht der Vorschläge für Maßnahmen gegen die Materialengpässe und Preissteigerungen, zusammengestellt Anfang Mai von der KH MEHR:

- Es muss den Betrieben erleichtert werden „Preisgleitklauseln" zu vereinbaren (auch bei öffentlichen Vergaben).
- Angebotsfristen müssen verlängert werden, da viele Lieferanten zurzeit keine Lieferzusagen machen oder nur Tagespreise abgeben.
- Auftragserfüllungsfristen müssen verlängert werden, um dadurch Druck aus der Nachfrageseite zu nehmen (Verhinderung von Sanktionen).
- Die Fristen zur Verwendung bei Fördermitteln sollten verlängert werden, um dadurch ebenfalls Druck auf der Nachfrageseite zu nehmen.
- Da Kurzarbeit aufgrund Materialengpässe droht, muss die Kurzarbeitergeldverordnung vorerst bis 31. Dezember 2021 verlängert werden.
- Eventuell kann kurzfristig die Verfügbarkeit von Holz durch befristete Aufhebung der Holzeinschlagbeschränkungen verbessert werden.

Holz: Ein knappes Gut. *Foto: Envato.com*

- Eventuell können „runde Tische" vor Ort mit Vertretern des Forstes, der Sägewerke, aber auch des Handels Verbesserungen der Materialversorgung ermöglichen.

Zum ersten „Runde Tisch" wurde für Ende Juni von der Handwerkskammer Trier eingeladen.

Die Kreishandwerkerschaften und die Handwerkskammer erwarten, dass die öffentliche Hand mit entsprechenden Maßnahmen reagiert.

Die betreffenden Fachverbände bieten für Innungsbetriebe Beratungen rund um den Umgang mit Preissteigerungen an. Innungsbetrieben wird empfohlen, sich bei entsprechenden Fragen durch die betriebswirtschaftlichen Berater / Juristen zu informieren.

In eigener Sache:

Compagnon als Plattform für Firmenwerbung nutzen

Die Mitgliederzeitschrift Compagnon erscheint bereits seit 27 Jahren und das immer zum Quartalsbeginn. Alle Innungsmitglieder der Kreishandwerkerschaften MEHR und Trier-Saarburg erhalten ihn, ebenso Behörden, Schulen und zahlreiche weitere den Kreishandwerkerschaften nahestehenden Institutionen.

Eine ideale Plattform für Innungsmitglieder ihre Leistungen im Kreis der Fachkollegen und darüber hinaus anzubieten und somit potentielle Neukunden zu gewinnen.

Aufruf an die Innungsmitglieder:

Nutzen Sie das Mitgliedermagazin mit der Auflage von rund 3.000 Exemplaren in den vier Landkreisen Bernkastel-Wittlich, Eifelkreis Bitburg-Prüm, Trier-Saarburg und Vulkaneifel sowie Stadt Trier für Ihre aktive Werbung und Präsenz.

Kontakt für weitere Informationen und Mediadaten:
Irmgard Busch
Telefon: 06551-960215
compagnon@das-handwerk.de

Innungsmitglieder profitieren außerdem von Sonderkonditionen bei den Anzeigen- und Beilagenpreisen.

Innungen spenden 2.300 Euro für Handwerk Hilft e. V.

Kammerpräsident Rudi Müller (Mitte) erhielt für den Verein Handwerk Hilft e. V. anlässlich seines Geburtstages 2.300 Euro von den Handwerksinnungen der Kreishandwerkerschaft Mosel-Eifel-Hunsrück Region. Hier mit dem Vorsitzenden Kreishandwerksmeister Raimund Licht (rechts) und Handwerkskammer-Vizepräsident Bernd Elsen. *Foto: Handwerkskammer Trier*

MOSEL-EIFEL-HUNSRÜCK-REGION. Rudi Müller, Präsident der Handwerkskammer (HWK) Trier, wurde Ende April 70 Jahre alt. Der Schreinermeister aus Trier, der in vielen Bereichen ehrenamtlich engagiert ist, unterstützt unter anderem auch den Verein Handwerk Hilft e. V., der auf Initiative der Schreinerinnung Trier-Saarburg entstanden ist. Handwerk Hilft e. V. realisiert soziale Projekte bei der die Förderung schulischer und beruflicher Ausbildung eine tragende Rolle spielt. Anlässlich des Geburtstages von Kammerpräsident Müller haben die befreundeten Handwerksinnungen der Kreishandwerkerschaft Mosel-Eifel-Hunsrück Region (KH MEHR) einen Betrag von 2.300 Euro an den Verein gespendet.

Bei der Überreichung durch den Vorsitzenden Kreishandwerksmeister Raimund Licht von der KH MEHR und dem Vizepräsidenten der HWK, Bernd Elsen, ehemaliger Obermeister der Elektroinnung Westeifel, dankte Rudi Müller mit den Worten: „Ich freue mich über die sehr großzügige Unterstützung."

25.000 Selbsttests für Handwerksbetriebe

Handarbeit fürs Handwerk: Im Frühjahr wurden insgesamt 25.000 Selbsttests an Innungsfachgeschäfte von der Geschäftsstelle der Kreishandwerkerschaft Mosel-Eifel-Hunsrück-Region aus versandt. „Es war uns wichtig, unsere Handwerksbetriebe nicht nur zu informieren, sondern ihnen auch eine praktische Hilfestellung zu geben. In diesem Fall in Form der Beschaffung zu damaligen Großabnehmerkonditionen", erzählt Dirk Kleis, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft und des Landesverbandes für Friseure & Kosmetik Rheinland, hier zusammen mit Mitarbeiterin Sabine Meuser. *Foto: Kreishandwerkerschaft MEHR*

Firma Reichert ist der Gewinner

Aktion „Nebenan ist hier." präsentiert den Holzbaubetrieb aus Kommen auf Plakatwänden

Zur „Plakatübergabe" traf man sich in Wittlich in der Kurfürstenstraße: Firma Reichert (Bildmitte) vertreten durch Joachim und Monika Reichert, Julia Kropp, Markus Reichert und Patrick Schmitz. Innung und Kreishandwerkerschaft vertreten durch Obermeister Harald Schmitz (2. v. r.) und Geschäftsführer Dirk Kleis (fehlt im Bild) und dem stellv. Geschäftsführer Christian Weirich (links) und dem Vorsitzenden Kreishandwerksmeister Raimund Licht (4. v. r.). Die Handwerkskammer Trier, vertreten durch Vizepräsident Bernd Elsen (rechts) und für die Signal Iduna war Bezirksdirektion Marc Simons (3. v. r.) vor Ort und für die Firma Mewa Bezirksleiterin Julienne Schönhofen (5. v. l.). *Foto: Kreishandwerkerschaft MEHR*

REGION. „Nebenan ist hier." – bei der Mitmach-Aktion der Kreishandwerkerschaft Mosel-Eifel-Hunsrück-Region nutzten zum Jahresende 2020 zahlreiche Innungsfachbetriebe die Möglichkeit, sich im bekannten Design der bundesweiten Imagekampagne des Handwerks zu präsentieren: Unter dem Motto „Die Wirtschaftsmacht bekommt unser Gesicht." gestaltete ein kostenfreier Grafikservice individuelle Werbemittel für die tägliche Kundenansprache und Mitarbeiterfindung. Dabei winkte einem glücklichen Teilnehmer ein ganz besonderer Hauptgewinn: das persönliche Motiv auf den Plakatwänden rund um den Betriebsstandort. Gewonnen hat die Firma Reichert Holzbau und Bedachung aus Kommen mit ihrem Teamfoto im heimischen Wald. In der Zeit von Anfang Mai bis Ende Juni haben Plakate in Wittlich, Bernkastel-Kues und in Morbach die Botschaft des Innungsfachbetriebes der Baugewerbe-Innung Mosel-Eifel-Hunsrück-Region an die Verbraucher getragen: „Danke. Für Ihr Vertrauen in unser Handwerk."

Plakatwand an der L 47 von Bernkastel-Kues nach Wehlen. *Foto: Reichert*

Gerade in der Zeit, in der Abstand die Devise war, freute man sich bei der Hunsrücker Firma Reichert Holzbau und Bedachungen über diese großartige Werbemöglichkeit. Neben der Unterstützung durch die Aktion Modernes Handwerk e. V. leisteten auch die handwerksnahen Partner Signal Iduna und Mewa Textil-Management ihren Beitrag für den Erfolg der Aktion.

Ehrenamts-akademie 2021

Die Termine für das zweite Halbjahr 2021 kurz notiert.

Thema: Präsentationstraining

Präsentieren mit Erfolg: Das Training zeigt wie man Mitarbeiter für neue Projekte zu begeistert oder Kunden für Dienstleistungen und Produkte.

Termin: 09. September 2021 ab 17 Uhr
Ort: Handwerkskammer Trier
Referent: Tobias Seibel

Thema: Kommunikation in Prüfungssituationen

Verstehen und verstanden werden – Verbesserung der Kommunikation in der Prüfung

Seminarschwerpunkte:

- Grundlagen der Kommunikation
- Spannungen abbauen, Konfliktsituationen regeln
- Von der Prüfungsfrage zum Prüfungsgespräch – Rhetorik in der Prüfung
- Fragetechniken in Prüfungssituationen
- Die Transaktionsanalyse – die verschiedenen Rollen in der Prüfung

Termin: 04. Oktober 2021 ab 17 Uhr
Ort: Handwerkskammer Trier

Termin: 05. Oktober 2021 ab 17 Uhr
Ort: Kreishandwerkerschaft MEHR, Geschäftsstelle Wittlich
Referent: Werner Selbeck

Thema: Rhetorik für Ehrenamtsträger im Handwerk

Sitzungsleitung, Stehgreifrede, Lossprechungsfeier

Termin: 03. November, von 9 bis 16 Uhr (ausgebucht)
Ort: Kreishandwerkerschaft MEHR, Geschäftsstelle Prüm
Referent: Ralf Burkhardt

Die Angebote sind für Ehrenamtsträger im Handwerk kostenfrei.
Information und Anmeldung direkt über die Handwerkskammer Trier: Claudia Marx, Telefon 0651 207-402, E-Mail cmarx@hwk-trier.de.

Anmeldeformular und Flyer finden interessierte Ehrenamtsträger auch über http://url.kh-mehr.de/ehrenamtsakademie.

Projekt: Zukunft Innung

Kreishandwerkerschaft MEHR

Einsatz der Innungslogos

Auch in dieser Ausgabe zeigen wir ein Praxisbeispiel vom Einsatz der Wort-/Bildmarken der Innungsmitglieder im Bereich der Kreishandwerkerschaft MEHR.

Von jeder Innung stehen folgende Wort-/Bildmarke zur Verfügung:

- Mitglieder der Innung
- Partner der Innung
- Fachbetrieb der Innung
- Wir bilden aus

Abrufbar über die Website das-handwerk.de im Mitgliederbereich oder per E-Mail anfordern über mehr@das-handwerk.de.

Metall- und Maschinenbau Martin Theis aus Waxweiler ist seit zwei Jahren Innungsmitglied. Er nutzt unter anderem die Wort-Bildmarke der Innung in seiner Signatur.

Mitmachen!
Innungsbetriebe sind aufgerufen ein Foto von ihrer Verwendung der Bildmarken an mehr@das-handwerk.de zu senden. Ob auf Websites, Firmenfahrzeugen, Geschäftspapier, der Einsatz ist vielfältig. „Best practice"-Beispiele werden in den kommenden Ausgaben des Compagnon veröffentlicht.

Das „Innungsauto"

Foto: Kreishandwerkerschaft MEHR

Auch die Kreishandwerkerschaft MEHR nutzt seine „fahrende Werbefläche" um auf die Innungen aufmerksam zu machen.
Mit „Deine Innung auf das-handwerk.de" ist Walter Zimmer als Beauftragter der Kfz-Innungen Jahr für Jahr zigtausende Kilometer auf den Straßen der Region unterwegs. „Zukunft: Innung!", diese Botschaft gilt es weiter zu etablieren.

Die Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg gratuliert ihren Geburtstagsjubilaren

40. Geburtstag

Dominik Pauli
Bedachungs-GmbH Pauli · Schweich

Christian Scheidt
Orthopädieschuhtechnikermeister · Bernkastel-Kues

Michael Braun
Orthopädieschuhtechnikermeister · Bitburg

Thomas Frisch
Frisch Treppenbau · Föhren

Thomas Schu-Schätter
Elektro-Schu-Schätter GmbH · Ensch

Peter Luang A Math
Auto-Roth GmbH · Trier

50. Geburtstag

Sylvia Nellinger
Friseur Linster · Waldrach

Gerd Benzmüller
Kreishandwerksmeister · Saarburg

Frank Teusch
Teusch Werbetechnik · Wittlich

Martin Brakonier
Raumausstattermeister · Gerolstein

Holger Maas
Elektroinstallateurmeister · Freudenburg

Frank Oster
Autohaus Klaus Steffgen e. Kfm. · Schweich

60. Geburtstag

Josef Lorth
Zimmerermeister · Saarburg

Otmar Kirsten
Schreinermeister · Trier

Peter Schumann
Bevollm. Bez.-Schornsteinfeger · Hillesheim

Michael Hecker
Peter Hecker & Söhne GmbH · Pickließem

Guido Malburg
KFZ-Malburg GmbH & Co. KG · Hermeskeil

Bernd Weich
Birkenhof SANITec · Farschweiler

Uwe Moske
Glasermeister · Saarburg

65. Geburtstag

Franz-Josef Zimmermann
Schreinermeister · Trier

Ludwig Biewen
KFZ-Meister · Ayl

Ludwig Hasenstab
Fliesen Hasenstab GmbH & Co. KG · Wittlich

Klaus-Joachim Salm
Salm Bürotechnik GmbH · Trier

Rudolf Pinnel
Elektro Pinnel GmbH · Trier

70. Geburtstag

Werner Bettendorf
Steinmetz- und Steinbildhauermeister · Trier

Rudolf Müller
HWK-Präsident · Trier

Leo Krämer
Krämer-Druck GmbH · Bernkastel-Kues

Franz Knaack
Opel-Service-Partner · Hermeskeil

75. Geburtstag

Egon Wagner
Zweirad Wagner · Traben-Trarbach

Bernhard Clemens
Clemens Baugesellschaft GmbH & Co. KG · Saarburg

Werner Lehnen
Elektro Lehnen · Kell am See

Helmut Mushoff
Tischlermeister · Tawern

80. Geburtstag

Helmut Schröder
Schreinermeister · Detzem

Konrad Kremer sen.
Bedachungen Konrad Kremer GmbH & Co. KG · Trier

85. Geburtstag

Herbert Schu
Heizung Sanitär Schu GmbH · Leiwen

Achim von der Burg
Schilder- und Lichtreklameherstellermeister · Kirn

Karl Schmitt
Schreinermeister · Konz-Oberemmel

Die Angebote Ihrer Kreishandwerkerschaften und Innungen

Bei uns erhalten Sie
Ausbildungsverträge
Berichtshefte
Dokumentenservice
Muster-Arbeitsverträge und -Zeugnisse
HU-/AU-Plaketten
Tarifinformationen
Fachinformationen

So kommen Sie an Ihr Geld!
Inkasso über die Rechtsabteilungen unserer Kooperationspartner

Wir unterstützen
Fachkräfte-Werbung
Berufsmessen
Schulkooperationen
Ausbildungsmessen
Lossprechungsfeiern
Prüfungsausschüsse
Schlichtungsausschüsse

„Gemeinsam ist man stark“

Unternehmensnachfolge im Handwerk: Metzgerei Marco Müller, Gillenfeld

GILLENFELD. In der Metzgerei Marco Müller in Gillenfeld trifft der Traditionsgedanke gleich zweimal ins Schwarze. Zum einen ist die Metzgerei in einem Haus ansässig, welches schon seit rund 120 Jahren von Metzgern genutzt wird und zum anderen hat der Fleischermeister die Metzgerei von seinem Vater Hans-Peter Müller übernommen. „Mein Werdegang war klassisch“, erzählt Marco Müller. „Mit Sechszehn habe ich die Ausbildung begonnen und nach entsprechender Zeit im Beruf den Meisterbrief als Fleischer erworben. Die Metzgerei meines Vaters später einmal zu übernehmen war ein Stück weit vorgezeichnet.“ Seit 2018 ist Sohn Marco Müller der Chef im Haus. Der Innungsbetrieb im Fremdenverkehrsort Gillenfeld ist Teil der Regionalmarke Eifel und kann auf seine feste Stammkundschaft der rund 1500 Einwohner ebenso zählen wie auf Kunden aus dem weiteren Umland und auch auf Touristen. „Viele Urlauber schätzen die traditionellen Fleischerzeugnisse eines kleinen Handwerksbetriebes, sowas finden die in der Stadt kaum“, weiß Müller.

Bevor die Betriebsübernahme erfolgte hatten sich Vater und Sohn eingehend bei Kreishandwerkerschaft, Handwerkskammer und dem eigenen Steuerberater informiert. „Für den Übernahmeprozess sollte man sich Zeit nehmen. So etwas geschieht nicht von heute auf morgen. Ich rate jedem Betriebsinhaber, die Betriebsübergabe durchaus fünf bis zehn Jahre vorher Stück für Stück zu starten. Inhaber müssen lernen loszulassen und Nachfolger müssen lernen Verantwortung zu übernehmen, gerade wenn es innerhalb der Familie bleibt“, so der 43-Jährige. Zehn Mitarbeiter zählt die Metzgerei. Mit dabei auch Ehefrau Dagmara. Mit ihr hat Marco Müller eine Partnerin, die mit an einem Strang zieht. „Es geht nur zusammen in so einem kleinen Betrieb.“

Müllers zeigt seinen Kunden gleich an der Tür, dass er zu seiner Fachinnung und zur Regionalmarke Eifel gehört. Zwei Zeichen, die für Qualität stehen. *Foto: Regionalmarke Eifel*

Dass man gemeinsam mehr erreichen kann, sieht Müller auch in Bezug auf die Innungsmitgliedschaft so. „Gemeinsam ist man stark. Im Hintergrund arbeiten Innung und Verband an vielen Bereichen, deren Ergebnisse für uns als Mitglieder selbstverständlich erscheinen. Es ist einfach gut für alle Belange einen Ansprechpartner zu haben. Der Jahresbeitrag ist natürlich nicht geschenkt, aber, wenn man berechnet welche Kosten auf einen zukämen, würde man immer externe Unterstützung anfordern, dann hat man den Einsatz mehr als raus.“

Zum Regionalmarke Eifel Konzept

Bei Müllers werden die Eifel Rinder und Eifel Schweine selbst geschlachtet. So entsteht im Betrieb hohe regionale und handwerkliche Wertschöpfung sowie vollkommene Transparenz der Warenströme, der Frische und der Qualität – und es existieren noch „persönliche Beziehungen“ zu den Landwirten. Die Eifel Schweine kommen beispielsweise aus dem benachbarten Pantenburg. Besser und kürzer geht es nicht. Die Eifel Rinder, die Marco Müller einkauft, haben die Eifel nie verlassen – sie sind also dort geboren und aufgewachsen – das ist heutzutage keine Selbstverständlichkeit. Und so schmecken auch die Produkte: Nach Qualität, nach Fleisch, nach Eifel.

Das Gebäudereiniger-Handwerk

Die Gebäudedienstleister
Innung Trier

www.die-gebaeudedienstleister.de

Die leistungsstarken Mitgliedsbetriebe des Gebäudereiniger-Handwerks empfehlen sich als partnerschaftliche Dienstleister:

ALBO Service GmbH	Trier	0651	99892390
Besenrein Horst Dany	Trier	0651	9931215
Bürgerservice GmbH	Trier	0651	82500
OK-Cleaning Solutions	Preist	06562	6590563
Glas- und Gebäudereinigung Sommer GmbH	Trierweiler	0651	9937795-0
Greisler GmbH (QV-zertifiziert)	Schweich-Issel	06502	93100
GSHD Gebäudereinigung (QV-zertifiziert)	Trier	0651	9981155
Hermes & Greisler GmbH	Wittlich	06571	90360
Horst Keller Gebäudereinigung GmbH	Trierweiler	0651	8242060
Paul Sommer GmbH	Dudeldorf	06565	934040
Reichel GmbH	Bitburg	06561	940122
Rottstock GmbH	Trier	0651	978200
Scheppe Gebäudeservice GmbH (QV-zertifiziert)	Daun-Pützborn	06592	957575
Tact GmbH	Trier	0651	2096-510

Michael Nellinger – Friseur aus Leidenschaft und Tradition. *Foto: privat*

„Auf die Innung kannst Du Dich immer verlassen“

Familie Nellinger betreibt seit 50 Jahren einen Friseursalon in Kasel. Die Innung war für sie stets eine wichtige Säule.

KASEL. „Mein Vater hat den Ursprung gesetzt“, sagt Friseurmeister Michael Nellinger aus Kasel. Klaus Nellinger übernahm mit seiner Frau Josefa 1971 den Salon Kirchen und zog drei Jahre später in das ehemalige Bahnhofsgebäude im wilhelminischen Stil – ein repräsentatives Gebäude. „Mein Vater war sehr aktiv in der Innung und bekam für seine Verdienste die Goldene Ehrennadel des Landesverbandes und der Kreishandwerkerschaft“, sagt der 52-Jährige.

1985 begann Michael Nellinger bei seinem Vater als Lehrling, 1996 übernahm er den Salon. Auch Michael Nellinger war immer engagiert. Drei Mal gewann er einen Landesmeistertitel des Landesinnungsverbandes im Damen- und Herrenfach. Auch rund 30 Lehrlinge, welche im Friseursalon Nellinger ausgebildet wurden, waren in nationalen und internationalen Wettbewerben erfolgreich.

Nellinger engagierte sich früh in der Innung. Damals war er Fachbeiratsleiter Herren und PR-Beauftragter. In diesen Funktionen fuhr er mit seinen Innungskollegen durch das ganze Rheinland zu Sitzungen und informierte sich über neue Moden sowie Bestimmungen des Zentralverbandes. Diese gab er an die Innungsmitglieder in Trier-Saarburg weiter. Nellinger war auch Mitglied im Gesellen- und Meister-Prüfungsausschuss. „Diese Prüfungen sind nur möglich, weil die Innung die Struktur dafür bereitstellt“, sagt Nellinger. Als er Vater wurde, gab er seine Ehrenämter auf, um Zeit für die Familie zu haben. Mittlerweile ist er aber wieder im Vorstand der Innung aktiv.

„Ich bin in der Innung, weil ich mich immer auf sie verlassen konnte“, sagt Nellinger. Auch jetzt in der Corona-Krise wurden die Mitglieder jederzeit über die neuesten Bestimmungen und Auflagen informiert – auch über die App der Kreishandwerkerschaft. „Man fühlt sich in der Innung einfach gut aufgehoben“, sagt Nellinger. Es gebe eine Rechtsberatung, Ansprechpartner bei betriebswirtschaftlichen Fragen sowie für die Ausbildung von Lehrlingen. „Die Geschäftsstelle ist immer ansprechbar und hilfreich.“

Für Nellinger haben aber auch das Netzwerk, welches die Innung bietet, und der Austausch mit Kollegen einen hohen Stellenwert. Zudem organisiere die Innung Modeschauen und Fahrten zu Messen. „Es geht nicht um Konkurrenzdenken, sondern um Kollegialitätsdenken. Auf die Innung kannst Du Dich immer verlassen.“

„Wir sind gerne Metzger“

Metzgerei Zerfaß Filiale in Ulmen komplett neu umgebaut

Gabriele Hesslein (links) hier mit Mitarbeiterin Anne Lieser vor der neuen Theke. *Foto: Regionalmarke Eifel*

DEUDESFELD / ULMEN / DAUN. Der Innungsfachbetrieb Metzgerei Zerfaß mit Inhaberfamilie Hesslein betreibt insgesamt drei Standorte: Das Stammhaus in Deudesfeld, welches Kurt Zerfaß bereits 1959 gründete und in dem Produktion, Verwaltung und Verkauf zu Hause sind, und zwei Filialen in Ulmen und Daun. In Ulmen wurde zu Beginn des Jahres kräftig umgebaut und seit Ende März präsentiert sich die Traditionsmetzgerei dort im modernen Ambiente und mit energieeffizienter Kühl- und Beleuchtungstechnik. „Wir sind gerne Metzger“, dieses Motto haben sich Gründertochter Gabriele Hesslein und ihr Mann Joachim auf die Fahne geschrieben, „und in einem modernen Arbeitsumfeld macht es noch mal mehr Freude.“

Langfristige Investitionen brauchen natürlich auch eine gesicherte Aussicht auf Unternehmensnachfolge. Hier steht Sohn Andreas Hesslein in den Startlöchern. Der 34-jährige Fleischergeselle wird in den nächsten Jahren die Metzgerei der Eltern übernehmen. Dabei war sein Weg ins Fleischerhandwerk nicht von Beginn an abgezeichnet. Andreas Hesslein war in jungen Jahren Profifußballer, spielte in Kaiserslautern und Trier. Danach lernte er Industriekaufmann und war einige Jahre in dem Bereich tätig. Somit bringt er neben dem fachlichen Können im Fleischerhandwerk auch die Erfahrungen aus Teamgeist und Betriebswirtschaft mit. Gute Fundamente für eine Unternehmensführung.

Langfristig aufgestellt ist die Metzgerei Zerfaß auch mit ihrer Kooperation mit der Regionalmarke Eifel. Zerfaß, die sich auch „Der Eifelmetzger“ nennen, haben sich bereits vor zwölf Jahren der Qualitätsmarke verschrieben. Sie war damals die erste Metzgerei in der Region, die sich dort angeschlossen hatten. „Wir stellen unsere Produkte zu 100 Prozent aus Fleisch her, welches von der Regionalmarke Eifel zertifiziert ist. Dabei sind uns die Grundsätze der garantierten Herkunft, höchster Qualität und transparenter Produktion sehr wichtig“, erzählt Gabriele Hesslein. „Unsere Kunden schmecken den Unterschied, denn bei uns heißt es Klasse statt Masse.“

Wofür die Regionalmarke Eifel steht:

Bei den Produzenten von „Eifel Fleisch und Wurst“ zählt Qualität und Transparenz. Die Regionalmarke Eifel über sich selbst:

„Wir garantieren dem Verbraucher:
- die Tiere stammen ausschließlich aus der Region
- Aufzucht und Haltung der Tiere entspricht hohen Qualitätsstandards
- kurze Transportwege vom Bauern zum Metzger
- Hygienekontrollen in allen Produktionsbereichen
- sorgfältige und schonende handwerkliche Weiterverarbeitungsmethoden

Die Qualitätskriterien für Produkte und Leistungen unter dem Qualitätsdach der Regionalmarke Eifel werden unter Beratung von Experten und Praktikern definiert und von der Gesellschafterversammlung der Regionalmarke Eifel GmbH beschlossen. Produkte, Leistungen und komplette Betriebe/Unternehmen werden anhand der festgelegten Kriterien regelmäßig durch neutrale Prüfinstitute in der gesamten Produktionskette und in der Leistungserstellung kontrolliert.
Die Eifel Qualitätskriterien bestehen aus Checklisten, Hand- und Prüfbüchern, Bewertungsvorgaben und weiterem. Es ist ein komplexes und sich permanent weiterentwickelndes Qualitätsmanagement-System.“

Ihre AnsprechPARTNER für Wachstum in der Region

Gerade Handwerksunternehmen sind stark in ihren Kernkompetenzen: Spitzenleistung für die Kunden. Damit Sie sich voll auf Ihr Handwerk konzentrieren können, stehen Ihnen mit den Wirtschaftsförderungen in den Landkreisen gute Ansprechpartner zur Seite.

Ziel der Wirtschaftsförderung ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu verbessern, bestehende Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen. Dies gilt in besonderem Maße für die mittelständischen Betriebe des Handwerks in unserer Region. Die Wirtschaftsförderungseinrichtungen der Landkreise Eifelkreis Bitburg-Prüm, Bernkastel-Wittlich, Trier-Saarburg und Vulkaneifel leisten hier aktive Unterstützung für die gewerbliche Wirtschaft.

Wir stehen als Ansprechpartner für Fragen zu Existenzgründung, Standortentwicklung und Förderprogrammen von Bund und Land für Selbstständige/Unternehmen zur Verfügung.

Wir fördern die Gründung und die Entwicklung mittelständischer Unternehmen in der Region. Sie können unseren kostenlosen Full-Service mit Beratung, Betreuung und Förderung in Anspruch nehmen. Als spezielle Leistung übernehmen wir für Sie Koordinationsaufgaben in behördlichen Genehmigungsverfahren, um Zeit zu sparen und Ihre Kosten zu minimieren. Eine wirtschaftsfreundliche Verwaltung sowie schnelle und unbürokratische Unterstützung unternehmerischer Projekte sind für uns selbstverständlich.

Fragen Sie uns.
Wir sind für Sie da.

Das bieten die Wirtschaftsförderungen:

- Beratung über öffentliche Finanzierungshilfen
- Hilfestellung bei der Beantragung öffentlicher Fördermittel
- Lotsenfunktion im behördlichen Genehmigungsverfahren
- Hilfe bei der Standortentscheidung
- Beratung ansässiger Unternehmen bei Betriebserweiterungen und -übergaben
- Beratung für Existenzgründerinnen und Existenzgründer

WFG Wirtschaftsförderungsgesellschaft Vulkaneifel mbH

Mainzer Straße 24 · 54550 Daun
Judith Klassmann-Laux
Tel.: 06592/933-205 · Fax: 06592/9336200
E-Mail: judith.klassmann-laux@wfg-vulkaneifel.de
Internet: www.wfg-vulkaneifel.de

sbp struktur fördergesellschaft bitburg-prüm mbH

Maria-Kundenreich-Str. 7 · 54634 Bitburg/Eifel
Charlotte Thul
Tel.: 06561/15-5135 · Fax: 06561/15-5197
E-Mail: thul.charlotte@bitburg-pruem.de
Internet: www.sbp-online.de

Kreisverwaltung Bernkastel Wittlich Wirtschaftsförderung

Kurfürstenstraße 16 · 54516 Wittlich
Matthias Denis
Tel.: 06571/14-2494 · Fax: 06571/14-42494
E-Mail: matthias.denis@bernkastel-wittlich.de
Internet: www.bernkastel-wittlich.de

WFG Wirtschaftsförderung Trier-Saarburg

Europa-Allee 1 · 54343 Föhren
Sascha Hermes - Tim Lieser
Tel.: 06502/99964-65 · Fax: 06502/9161-41
E-Mail: info@wfg-trier-saarburg.de
Internet: www.wfg-trier-saarburg.de

Etwas zum Schmunzeln

Nachfolgender Beitrag wurde uns von Matthias Warneke, Wissenschaftler Leiter vom DSi (Deutsches Steuerzahlerinstitut) in Berlin, zur Verfügung gestellt.

© Foto: Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Reinhard Saczewski

Ein Blick zurück: Die russische Bartsteuer

1698 führte Preußen die Perückensteuer (siehe Der Steuerzahler, März 2021) ein. Im selben Jahr setzte Zar Peter der Große in Russland seine Bartsteuer durch. Wer in Preußen Perücke tragen wollte, musste einen Perückenstempel erwerben. Wer in Russland weiter Bart tragen wollte, musste die Bartsteuer zahlen. Als Steuerquittung erhielten die Bartträger ab 1705 eine „Bartkopeke" – Kupfermarken, die inzwischen bei Münzsammlern sehr begehrt sind. Das Gültigkeitsjahr wurde eingeprägt, wie das heutzutage auch bei TÜV-Marken u. ä. üblich ist.

Ähnlich wie bei der Perückensteuer variierte die Höhe der Bartsteuer mit dem gesellschaftlichen Stand. Für wohlhabende Kaufleute betrug die Bartsteuer ab 1699 substanzielle 100 Rubel. Beamte zahlten nur 60 Rubel. Sonstige Stadtbewohner waren mit 30 Rubel dabei. Später folgte eine „flat-rate" von 50 Rubel.

Anders als in Preußen ging es dem Zaren aber weniger um die Steuereinnahmen. Die russische Bartsteuer war eher eine Lenkungssteuer als eine Fiskalsteuer.

„Rasieren statt Abkassieren" lautete das Motto. Wer von Soldaten oder anderen Kontrolleuren mit Bart, aber ohne Bartkopeke angetroffen wurde, wurde nicht abkassiert, sondern auf der Stelle zwangsrasiert. Weniger Bart war dem Zaren, der selbst nur einen Oberlippenbart trug, wichtiger als die Bartsteuereinnahmen.

Denn für Zar Peter waren die russischen Rauschebärte ein Zeichen der Rückständigkeit seines Landes, während die preußische Perückensteuer schlichtweg an einem neuen Bekleidungstrend ansetzt. Beseelt von den Eindrücken auf seiner Europareise zuvor, wollte Zar Peter nicht nur Wirtschaft und Verwaltung seines Landes modernisieren, sondern auch für einen neuen Zeitgeist in Russland sorgen. Zudem war ihm der Einfluss der russischen Kirche ein Dorn im Auge. Und Bart zu tragen, hatte eben vielfach auch religiöse Gründe. Gerade für die sogenannten „Altgläubigen" kam eine Rasur einer Sünde gleich. Sie zahlen lieber die Bartsteuer, selbst als Peter wenige Jahre vor seinem Tod die Steuer für die „Altgläubigen" noch einmal auf 100 Rubel verdoppeln ließ. Nach und nach verließen aber auch viele „Altgläubige" das Land, um der Steuer und noch drastischeren Diskriminierungen zu entgehen.

Während sich die preußische Perückensteuer keine 20 Jahre hielt, blieb die Bartsteuer auch über den Tod des Zaren 1725 hinaus erhalten. Erst Katharina die Große stoppte kurz nach ihrem Amtsantritt die von Peter dem Großen initiierte Symbolpolitik. Ihr war es wichtiger, die russischen Weiten für neue Besiedlungen attraktiv zu machen. Auch rückkehrende „Altgläubige" waren dafür willkommen. 1772 endete deshalb die Posse der russischen Bartsteuer. *Matthias Warneke, warneke@steuerzahlerinstitut.de*

fxquadro

Der Steuerzahler 5-2021 31

Bundesfachgruppe Freie Werkstätten stellt sich neu auf

BONN/BAD-KREUZNACH. Die Bundesfachgruppe Freie Werkstätten im Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) startet mit Jeffrey Kilian als neuem Vorsitzenden in zukünftige Projekte und Themen. Kilian ist Landesinnungsmeister und Vize-Präsident des Kfz-Landesverbands Rheinland-Pfalz und Inhaber einer Freien Kfz-Werkstatt mit acht Mitarbeitern in Bad Kreuznach.

Mitte Mai wurde er einstimmig und ohne Enthaltung bei der Webkonferenz der Bundesfachgruppe als Sprecher der Freien Werkstätten gewählt und folgt auf Stefan Vorbeck, der sein Amt Mitte Mai aus persönlichen Gründen niedergelegt hatte. ZDK-Vizepräsident Wilhelm Hülsdonk dankte Vorbeck für seine engagierte Arbeit und wies darauf hin, dass dieser auch zukünftig als Vertreter des Landesverbands Schleswig-Holstein in der Bundesfachgruppe mitarbeiten werde. Gleichzeitig wurde zur effizienten Unterstützung der Bundesfachgruppe Freie Werkstätten eine Unterfachgruppe gegründet, die in Zukunft Themen, Vorschläge und Beschlussvorlagen erarbeiten soll.

Die Neuaufstellung spiegelt sich auch in der Struktur der ZDK-Abteilung Werkstätten und Technik wider, in der die Betreuung der Bundesfachgruppe Freie Werkstätten (Michael Breuer) angesiedelt ist.

Jeffrey Kilian ist neuer Vorsitzender der Bundesfachgruppe Freie Werkstätten. *Foto: ProMotor*

Schwerpunkte der Abteilung sind neben Karosserie- und Fahrzeugtechnik, Akkreditierung und technische Fahrzeugüberwachung, umwelt- und klimaschonende Antriebe und Kraftstoffe auch die Fahrzeugdigitalisierung und die Vertretung des Aftersales auf europäischer Ebene.

Personell wird der Bereich Werkstätten und Technik zukünftig auch durch zwei neue Mitarbeiter verstärkt. Außerdem wird die Zusammenarbeit mit dem ZDK-Hauptstadtbüro weiter verstärkt, um der politischen Vertretung der Freien Werkstätten ein entsprechendes Gewicht zu verleihen.

Weitere zentrale Themen bei der Webkonferenz der Bundesfachgruppe waren auch der standardisierte Zugang zu sicherheits- und diebstahlrelevanten Reparatur- und Wartungsinformationen für alle Marktteilnehmer im europäischen Wirtschaftsraum (SERMI), Telematik (Sichere On-Board Telematik-Plattform, S-OTP) und Akkreditierte Überprüfung im Kraftfahrzeuggewerbe (AÜK).

Gesprochen wurde ferner über die Kfz-Gruppenfreistellungsverordnung, Reifenkennzeichnung und Sachkundenachweis sowie über Dienstleistungen und Zukunftsthemen für freie Werkstätten im Bereich Elektromobilität wie Lademöglichkeiten und „e-Service" sowie die Suchmaschine für Reparaturdaten „repairpedia". *Quelle: ZDK*

Bauwirtschaft Rheinland-Pfalz e. V.

Wechsel in der Hauptgeschäftsführung

Prof. Dr. Martin Dossmann hat Mitte April sein Amt als Hauptgeschäftsführer der Bauwirtschaft Rheinland-Pfalz e. V. an seinen bisherigen Stellvertreter Rechtsanwalt Thomas Weiler gegeben. Dossmann (66), Architekt, promovierter Jurist und Honorarprofessor, war 25 Jahre für den Verband tätig, seit 1996 als Hauptgeschäftsführer. Nach der Verschmelzung der Verbände von Bauindustrie und Baugewerbe war er seit 2016 Hauptgeschäftsführer des fusionierten Verbandes in Rheinland-Pfalz.

Rechtsanwalt Thomas Weiler (54) ist erfahrener Jurist und bisher Leiter des Geschäftsbereichs Bau- und Vergaberecht und verantwortet die Umweltthemen der Bauwirtschaft. In seine neue Aufgabe bringt er viel Erfahrung in der Verbandsarbeit. Der Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband Bauwirtschaft Rheinland-Pfalz mit Geschäftsstellen in Mainz, Koblenz und Kaiserslautern vertritt die Interessen von rund 1.200 kleinen, mittleren und großen Bauunternehmen im Land.

Thomas Weiler (rechts) mit Prof. Dr. Martin Dossmann.
Foto: Bauwirtschaft Rheinland-Pfalz

Willkommen in den Innungen

Gebiet Kreishandwerkerschaft MEHR

Elektro Gompelmann GmbH
Bölzstraße 16 - 54597 Lünebach
Elektroinnung Westeifel

hs Elektrotechnik GmbH
Eifel-Maar-Park 2 - 56766 Ulmen
Elektroinnung Westeifel

Müller Bauunternehmung
Gewerbegebiet 24 - 54675 Mettendorf
Baugewerbe-Innung Mosel-Eifel-Hunsrück-Region

Gebiet Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg

Elektrotechnik Denny Fentzahn
Wendelinusstraße 16 - 54296 Trier
Elektro-Innung Trier-Saarburg

Beiling Classic Automobile
Christopher Beiling
Hans-Bilstein-Straße 41 - 54429 Mandern
Kfz-Innung Trier-Saarburg

Vorstellung neuer Mitglieder

Baugewerbe-Innung MEHR: Müller Bauunternehmung, Mettendorf

Die 1985 gegründete Firma Müller Bau ist ein familiengeführtes Bauunternehmen und hat seit 2016 seinen Sitz neu im Gewerbegebiet in Mettendorf.

Das Leistungsspektrum umfasst klassischen Hochbau, landwirtschaftlichen Hochbau, sowie die Konstruktion kompletter Wohnanlagen. Müller Bau hat sich kürzlich zur Innungsmitgliedschaft entschlossen. Im Kurzinterview erzählt Inhaber Rainer Müller warum.

Herr Müller, was hat Sie zur Mitgliedschaft in der Baugewerbe-Innung bewogen?
Rainer Müller: Obwohl wir nun auf über 35 Jahre Unternehmensgeschichte zurückblicken können und dabei auch immer sehr viel Wert auf die Ausbildung unseres Nachwuchses gelegt haben, haben wir uns nie sehr intensiv mit einer Innungsmitgliedschaft beschäftigt. Da in den letzten Jahren vor allem die Ausbildung immer wichtiger wurde, nahmen natürlich auch die Berührungspunkte mit der Baugewerbe-Innung deutlich zu. Zudem hat es sich als sehr konstruktiv erwiesen, gemeinsame geschäftliche Interessen zu bündeln und in der Innung zu vereinen.

Welche Erwartungen haben Sie an die Innung und den Verband?
Wir versprechen uns vor allem hinsichtlich der Azubi-Akquise sowie der Ausbildung an sich einen noch engeren Austausch mit den restlichen Innungsmitgliedern um dem anhaltenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Es ist definitiv sinnvoll, dass sich die Innungsmitglieder vereinen, um die Qualität der Ausbildung zu sichern und noch mehr junge Menschen zum Handwerk zu bewegen. Dabei macht die Innung Werbung fürs Handwerk und vereint das Engagement Einzelner, um so das Maximum für alle Mitglieder rauszuholen.
Außerdem unterstützt die Innung in vielerlei Hinsicht, sodass wir uns auf unsere Kernkompetenz konzentrieren können. Sowohl Innung als auch Verband können uns in unserer täglichen Arbeit in vielen Dingen helfen.

Inhaber Rainer Müller engagiert sich stark für die Ausbildung. Er sorgt damit heute für seine Facharbeiter von morgen. *Foto: Müller Bau*

Sie engagieren sich stark in der Ausbildung und haben derzeit sechs Auszubildende und im Sommer sollen noch neue hinzukommen. Was bewegt Sie zu diesem Engagement?
Die Ausbildung junger Menschen bedeutet für uns vor allem die Ausbildung unserer Facharbeiter von morgen. Dabei spielt es für uns eine große Rolle, dass Arbeitnehmer, die von uns ausgebildet wurden, von Beginn an die Strukturen und Abläufe in unserem Unternehmen kennenlernen. Es ist uns zudem sehr wichtig, junge Menschen fürs Handwerk zu begeistern und den Beruf des Maurers auch zukünftig zu etablieren.

Elektro-Innung Trier-Saarburg: Elektrotechnik Denny Fentzahn, Trier

„Man hat überall Vorteile durch die Innung“

Der Elektrotechnikermeister Denny Fentzahn hat sich im April selbstständig gemacht. Seine Mitgliedschaft in der Innung sieht er auch als Gütesiegel.

Für Denny Fentzahn war es klar, dass er in die Innung eintritt. Nach mehr als 20 Jahren im Beruf und zehn Jahren als angestellter Elektrotechnikermeister hat er sich im vergangenen April selbstständig gemacht. „Schon in der Meisterschule wurde uns empfohlen, der Innung beizutreten. Da hat man immer jemanden hinter sich und steht nicht allein auf weiter Flur“, sagt Fentzahn. Es sei aber auch ein Gütesiegel. „Warum soll ich Firmen trauen, die nicht in der Innung sind?“ Er bekam auch bereits Anfragen von Kunden, die gezielt nach einem Innungsbetrieb gesucht haben. Und schließlich sei die Innung auch ein Netzwerk. Wenn Fentzahn bei einer größeren Baustelle Unterstützung brauche, könne er diese über die Innung finden.

„Man hat überall Vorteile durch die Innung“, sagt der 39-jährige Trierer. So gibt es 15 Prozent Rabatt auf die Pflichtlizenz für das Normenhandbuch des Verbandes der Elektrotechnik. Die Innung bietet auch Schulungen an, „zu denen Nichtmitglieder keinen Zugang haben“, sagt Fentzahn. Auch der rechtliche Beistand ist ihm wichtig. Er hat bereits in allen Spannungsbereichen gearbeitet und Erfahrung auf den verschiedensten Gebieten gesammelt. Sei es die Elektroinstallation von Ein- und Mehrfamilienhäusern, Krankenhäusern, Lichtplanung, KNX oder sogar der Freileitungsbau.

Denny Fentzahn freut sich über die Vorteile einer Innungsmitgliedschaft. Foto: privat

Das Leistungsportfolio von Elektrotechnik Denny Fentzahn umfasst das gesamte Elektrotechnikerhandwerk: Reparatur und Wartung elektrischer Anlagen, Elektroinstallation von Wohn- und Geschäftsgebäuden, LED-Beleuchtung, E-Check, KNX, Smart-Home-Lösungen, EDV-Netze, Satellite- und Kommunikationsanlagen, Türsprechanlagen und vieles mehr.

Berufsanerkennung im Handwerk

Die Berufsanerkennung im Handwerk kann einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten. Diesem Thema widmet sich das Projekt „Unternehmen Berufsanerkennung" (Compagnon 2-2021). Initiiert wurde das Projekt vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH). Gefördert wird es vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

Die Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk führt das Projekt handwerksseitig durch und hat hausintern Erklärfilme zum Berufsanerkennungsverfahren im Handwerk produziert. Den ersten Film finden Interessierte hier: https://url.kh-mehr.de/berufsanerkennung

Alle weiteren geplanten Filme werden ebenso auf dem YouTube-Kanal sowie in den sozialen Medien veröffentlicht.

Die Filme können in den sozialen Medien gerne geteilt werden; auch mit dem Verweis auf die weiteren Kanäle bei Instagram mit @unternehmenberufsanerkennung und bei Facebook mit @Unternehmen Berufsanerkennung. Ebenso ist eine Nutzung auf Veranstaltungen oder das Einbinden in Firmenwebsites möglich. Bitte dabei auf das Projekt Unternehmen BerufsanerkennungHWK hinweisen.

Kontakt zum Projekt Unternehmen BerufsanerkennungHWK
Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk (ZWH), Düsseldorf
Telefon: 0211-302009-0 oder E-Mail: uba@zwh.de

Kontakt zur Handwerkskammer Trier
Jürgen Rauschenbach,
Telefon: 0651-207-265, E-Mail: jrauschenbach@hwk-trier.de

- Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse
- Gleichwertigkeitsprüfung
- Qualifikationsfeststellungsanalyse
- Kompetenzfeststellung

Die Betriebsbörse

eine Serviceleistung für unsere Innungsmitglieder

Nachfolger für Kundenstamm gesucht!

Natur Pur Bäckerei Frick aus Mehring sucht Nachfolger für den Kundenstamm für 5 Wochenmärkte in der Woche und eventuell für das Ladengeschäft in Mehring.

Wunderbare Rezepte in Natur Pur vorhanden, die gerne weitergegeben werden mit Anleitung zum Backen und auch gerne mit Anleitung zum Verkauf

Bei Interesse:
kontakt@backstube-frick.de
www.backstube-frick.de

Digitalisierung der AU-Bescheinigungen

Foto: Tim Reckmann / pixelio.de

Im Rahmen der Digitalisierung der AU-Bescheinigungen wird in einer ersten Phase ab dem 1. Oktober 2021 die digitale elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (eAU) zwischen den Ärzten und den Krankenkassen obligatorisch. In einer zweiten Phase soll ab dem 1. Juli 2022 die Übertragung der eAU-Daten von den Krankenkassen an die Arbeitgeber digital erfolgen. Für den (Übergangs-)Zeitraum vom 1. Oktober 2021 bis zum 1. Juli 2022 erfolgt zur Sicherstellung des Krankengeldes und der Entgeltfortzahlung weiterhin durch die Ärzte eine regelmäßige Ausstellung der Arbeitgeberausfertigung in Papierform.

Quelle: BIV Rheinisches Bäckerhandwerk

Der Chef fällt aus

Ist der Betrieb auf den Fall der Fälle vorbereitet?

Einem Unternehmer und einem Betrieb können viele unangenehme Dinge passieren. Gegen viele kann man sich versichern, um das Risiko überschaubar zu halten.
Einige kann man durch organisatorische Vorkehrungen zumindest abfedern. Hier greift die Notfallvorsorge. Sie sichert die Existenz des Betriebes und der Absicherung der Familie.
Unternehmer sollten sich jetzt fragen „Wie steht mein eigener Betrieb da?" Viele Fäden in einem Betrieb laufen beim Unternehmer und mitarbeitenden Familienangehörigen zusammen. Es gibt unentbehrliche Schlüsselmitarbeiter. Was passiert, wenn so zentrale Mitarbeiter und Führungskräfte im Betrieb ausfallen?

Im Kern geht es um folgende Fragestellungen:

Übernahme wichtiger Zuständigkeiten: **Verantwortlichkeit für wichtige Abläufe:**	Wer ist im Notfall sofort zu benachrichtigen? Wer soll/kann welche wichtigen Aufgaben im eingetretenen Notfall übernehmen? Wer ist für welche Abläufe zuständig? (Stellenbeschreibung, Vertretungsregelung)
Vorbereitungsmaßnahmen:	Welche Maßnahmen sind für eine geordnete und umfassende Vertretung zu planen und vorzubereiten? (Vollmacht, Testament, Vorsorgevollmacht)
Verfügbarkeit wichtiger Informationen:	Wo befinden sich die jeweils notwendigen Informationen, die von den einspringenden Vertretern zur Erfüllung ihrer Aufgabenstellung benötigt werden? (Dokumentation: Notfallordner)

Tipps für die Umsetzung im Betrieb:

Eine praktische Arbeitsanleitung zur Erstellung eines Notfall-Handbuches gibt es unter anderem als Download unter folgendem Link:
https://www.starterzentrum-rlp.de/upload/dokumente/10532.pdf
Es wird geraten, dass Unternehmer sich von ihrem Steuerberater und einem Spezialisten für Erbrecht bei der Gestaltung der Maßnahmen und Vollmachten beraten lassen.
Eine jährliche Überprüfung, ob der Notfallordner noch aktuell und vollständig ist, ist ratsam.

Da eine gute Notfallvorsorge die Existenz eines Betriebes absichert, verbessert diese in der Regel auch das Rating. Also sollte ruhig auch die Bank informiert werden, wenn ein entsprechendes Notfallmanagement eingerichtet wurde.
Es ist kein angenehmes Thema und macht etwas Arbeit, aber in jedem Fall gilt: Sollte der Notfall eintreten, herrscht in jedem Fall ein existenzbedrohender Ausnahmezustand. Da ist jede Vorüberlegung und frühzeitig ergriffene organisatorische Maßnahme Gold wert!

Quelle: Dieser Artikel wurde freundlicherweise von Matthias Schauer, Fachverband Elektro- und Informationstechnik Hessen/Rheinland-Pfalz, zur Verfügung gestellt. Der Fachverband bietet ebenso Workshops (auch online) zu diesem Thema an.

Folgende Checkliste mit wichtigen Überlegungen kann helfen, sich und den Betrieb besser auf ein solches Risiko vorzubereiten:

- ❑ Welche Schritte sind bei einem Ausfall des Unternehmers abzuarbeiten?
  Wer ist zu informieren?
- ❑ Wer (intern/extern) könnte im Notfall vorübergehend oder dauerhaft das Unternehmen in Ihrem Sinne weiterführen oder behilflich sein? Gibt es vertrauenswürdige Kollegen aus dem Innungskreis, die für eine Übergangszeit behilflich sein können?
- ❑ Gibt es einen Familienangehörigen, einen Mitarbeiter oder einen Externen, der diese Funktion vertrauensvoll wahrnehmen könnte?
- ❑ Muss eventuell die Unternehmensführung auf mehrere Personen verteilt werden?
- ❑ Aufstellung der Kontaktdaten der wichtigsten externen Berater: Steuerberater, Anwalt, Verband, Handwerkskammer, evtl. eingebundene externe Berater.
- ❑ Gibt es wichtige Personen im Betrieb, deren Ausfall die Existenz des Betriebs gefährden könnte? Eventuell kann der Abschluss einer Schlüsselpersonen-Versicherung (key person, key figures) den finanziellen Schaden eines solchen Ausfalls kompensieren.
- ❑ Wer weiß in diesem Zusammenhang über aktuell anstehende Aufträge Bescheid? Wer kennt die Kunden?
- ❑ Wer die Lieferanten? Wer ist mit den wichtigsten Projekten vertraut?
- ❑ Gibt es Personen, die schon einen Überblick über die Konten haben? Wer hat Bankvollmachten? Ist geklärt, dass die Bank die Vollmachten akzeptiert?
- ❑ Wer kennt neben Ihnen Passwörter vom PC oder Codes?
  Wer kommt an Schlüssel heran?
- ❑ Gibt es bereits einen Plan für die Unternehmensnachfolge?
  Steht ein Nachfolger bereit? Muss er eingearbeitet werden?
- ❑ Kann in der Übergangszeit auch ein anderer das Unternehmen führen?
- ❑ Ist ausreichende Vorsorge für Ihren Lebenspartner und für die Kinder getroffen worden?
- ❑ Gibt es mehrere Erben und müsste das Unternehmen dann auf sie aufgeteilt werden (gesetzliche Erbfolge)?
- ❑ Ist ausreichendes Vermögen vorhanden, um Pflichtteilsansprüche der Erben zu befriedigen?
- ❑ Gibt es schon Regelungen, wie das Vermögen aufgeteilt wird (Testament, Erbvertrag)? Sollten Pflichtteilsverzichte mit möglichen Erben besprochen werden? Entsprechen diese Regelungen den zulässigen Rahmenbedingungen (Gesetze, Gesellschaftsvertrag etc.).
- ❑ Wie hoch kann die anfallende Erbschaftsteuer sein? Entzieht sie dem Unternehmen wichtige Liquidität?
- ❑ Gibt es für einen vorübergehenden Ausfall des Unternehmers entsprechende Regelungen (Vertretungen, Vollmachten, Vorsorgevollmacht)? Sind Beglaubigungen erforderlich? Vollmachten mit den betroffenen Partnern (z.B. Banken) besprechen und abstimmen.
- ❑ Gibt es Unterlagen, die die Organisation im Betrieb transparent machen (Notfallordner, Organigramm, Stellen- und Aufgabenbeschreibungen mit Vertretungsregelungen, Kontaktdaten, Zugänge/Passwörter, Schlüssel, Vertragsunterlagen, Versicherungen)?

Neuer Regional-direktor West

Engagement für die Gesundheit

Jörg Kiefer ist neuer Regionaldirektor West bei der IKK Südwest.
Foto: IKK Südwest

SAARBRÜCKEN. Ulf Wolfs, bisher IKK Südwest Regionaldirektor für Trier, Eifel, Hunsrück, Koblenz und Westerwald, wechselt in die Vertriebsleitung der IKK Südwest. Jörg Kiefer, Regionaldirektor Süd mit Sitz in Saarbrücken, übernimmt jetzt auch diese Regionen und wird neuer Regionaldirektor West.
Es ist ein personeller Wechsel, jedoch keiner im Engagement für die Gesundheit in der Region. An die Arbeit seines Vorgängers Ulf Wolfs will Jörg Kiefer nahtlos anknüpfen: „Ulf Wolfs hat in seiner Zeit so vieles angestoßen, das ich gerne aufnehme und weiterverfolge."

Die IKK Südwest engagiert sich sehr stark in der Prävention und Gesundheitsförderung. „Die Gesundheit der Versicherten unserer Regionen liegt uns sehr am Herzen", erklärt IKK Südwest Vorstand Prof. Dr. Jörg Loth dieses außergewöhnliche Engagement der Regionaldirektoren. „Das heißt bei uns gibt es nicht nur das Rundum-Sorglos-Paket einer mehrfach für ihre besonderen Leistungen ausgezeichneten regionalen Krankenkasse, sondern individuelle, vorbeugende Beratung für alle Gesundheitsbereiche, ob persönlich oder als betriebliches Gesundheitsmanagement für Unternehmen. Ich danke Ulf Wolfs für das tolle Engagement als Regionaldirektor und freue mich auf die künftige Zusammenarbeit mit ihm als Vertriebschef und wünsche Jörg Kiefer eine erfolgreiche Zeit für sein erweitertes Aufgabengebiet", so Prof. Loth weiter.

Johannes Lauer übernimmt den Vorsitz

Unternehmerverband Handwerk Rheinland-Pfalz e. V.

Stefan Zock (Mitte) übergibt sein Amt als Vorsitzender an Johannes Lauer (rechts). Andreas Unger übernimmt die Geschäftsführung beim UVH. *Foto: Unternehmerverband Handwerk Rheinland-Pfalz e. V.*

MAINZ. Anfang Juni kam die Mitgliederversammlung des Unternehmerverbandes Handwerk Rheinland-Pfalz (UVH) in Mainz zusammen. Es war die erste Mitgliederversammlung in Präsenzform seit anderthalb Jahren. Neben einer Vielzahl von Themen standen auch die Vorstandswahlen und insbesondere die Wahl des UVH-Vorsitzenden auf der Agenda.
Nach acht Jahren an der Spitze des UVH übergaben Stefan Zock als Vorsitzender und Hermann Hubing als Geschäftsführer die Verantwortung weiter an Landesinnungsmeister Johannes Lauer und Geschäftsführer Andreas Unger vom Landesinnungsverband des rheinland-pfälzischen Dachdeckerhandwerks.
Lauer bedankte sich bei den Delegierten für die einstimmige Wahl und das damit in ihn gesetzte Vertrauen. „In den vergangenen Jahren ist es der UVH-Spitze gelungen, den Verband in geordnete Bahnen zu lenken und damit die Basis für entsprechende handwerkspolitische Initiativen zu legen. Nach einer ersten Sondierungsphase wird die neue UVH-Führung hieran anknüpfen und sich sowohl gegenüber der Politik als auch innerhalb der Handwerksorganisation für die Interessen der UVH Mitgliedsverbände einsetzen", so Johannes Lauer.
Bei der Bewältigung dieser Aufgaben und Herausforderungen kann der neue UVH-Vorsitzende auf ein starkes Vorstandsteam setzen. So wurde Reimund Niederhöfer vom Fachverband Elektro- und Informationstechnik Hessen / Rheinland-Pfalz zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Die fünf weiteren Vorstandspositionen sind mit Dagmar Groß-Mauer vom Fleischerverband Rheinland-Rheinhessen, Frank Jonas vom Landesinnungsverband Informationstechnik Rheinland-Pfalz, Hilmar Klein von der Bauwirtschaft Rhein-land-Pfalz, Raimund Licht vom Verband des rheinischen Bäckerhandwerks und Andreas Müller vom Südwestdeutschen Augenoptiker Verband besetzt worden
Im Anschluss an die UVH-Mitgliederversammlung kam der neu gewählte Vorstand zu seiner ersten Sitzung zusammen. Hierbei wurde Andreas Unger einstimmig zum neuen UVH-Geschäftsführer gewählt. Im Anschluss wurden erste Zielsetzungen und Initiativen besprochen.
„Wir möchten uns bei der bisherigen UVH-Spitze um Herrn Zock und Herrn Hubing für ihr ehrenamtliches Engagement und ihren Einsatz für den UVH bedanken. Das rheinland-pfälzische Handwerk steht unter anderem mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie, mit dem nach wir vor anhaltenden Fachkräftemangel und mit der aktuellen Material- und Preiskrise vor großen Herausforderungen. Gemeinsam mit dem neu gewählten UVH-Vorstand und den UVH-Mitgliedsverbänden werden wir die Arbeit aufnehmen und uns für gute handwerkspolitische Rahmenbedingungen einsetzen", so Johannes Lauer und Andreas Unger.

i

Der Unternehmerverband Handwerk RLP e. V. ist der freiwillige Zusammenschluss der Landesfachverbände und der Landesinnungen des Handwerks in Rheinland-Pfalz zu einer Landesvereinigung, die zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft der rheinland-pfälzischen Handwerkskammern und der Arbeitsgemeinschaft der Kreishandwerkerschaften Rheinland-Pfalz die Spitzenorganisation des Handwerks im Bundesland Rheinland-Pfalz bilden.

SIGNAL IDUNA bringt Inhaber-Ausfallversicherung

… damit der Betrieb weiterläuft

Meistens trifft's aus heiterem Himmel: Fällt der Chef eines Betriebes aufgrund von Krankheit oder Unfall aus, stehen die Räder oft still. Die neue Inhaber-Ausfallversicherung der SIGNAL IDUNA leistet finanziellen Ersatz.

Meistens trifft's aus heiterem Himmel: Fällt der Chef eines Betriebes aufgrund von Krankheit oder Unfall aus, stehen die Räder oft still. Die neue Inhaber-Ausfallversicherung der SIGNAL IDUNA leistet finanziellen Ersatz.

Vor allem kleine und mittlere Handwerksbetriebe sind oft ganz auf den Inhaber zugeschnitten. Denn er ist es zumeist, der die Aufträge reinholt. Auf der anderen Seite laufen Betriebs- und Lohnkosten weiter. Ein existenzielles Problem.

Die Inhaber-Ausfallversicherung der SIGNAL IDUNA bietet einen finanziellen Ausgleich, um die Krisensituation nach einem unfall- oder krankheitsbedingten Ausfall des Chefs zu meistern. Der Betrieb schließt die Police für den Betriebsinhaber oder den Geschäftsführer ab. Die Versicherungssumme kann zwischen 50.000 und 400.000 Euro liegen und orientiert sich an der wirtschaftlichen Situation des Betriebes.
Versichert ist die Arbeitsunfähigkeit des Versicherten nach einem Unfall oder behördlich angeordneten Quarantänemaßnahmen, sofern letzteren keine Epidemie oder Pandemie zugrunde liegt.
Für Betriebe, die Mitglied einer Innung oder eines Einzelhandelsverbandes sind, ist im Versicherungsschutz beitragsfrei eine Todesfallsumme von 50.000 Euro enthalten. Sie wird gezahlt, wenn der Betriebsinhaber nach einem Unfall sterben sollte.

Die Versicherungsbeiträge lassen sich zudem steuerlich als Betriebsausgaben absetzen.

Weitere Informationen bekommen Sie bei ihrem Ansprechpartner des Versorgungswerkes:
Signal Iduna
Bezirksdirektion Marc Simons
Hahnplatz 16 · 54595 Prüm
Telefon 06551 1481222
Fax 06551 1481224
marc.simons@signal-iduna.net

Gibt Ihrem Betrieb Sicherheit:
unsere Inhaber-Ausfallversicherung.

Ihnen als Inhaber eines Betriebes ist klar: Wenn Sie ausfallen, ist Ihr Betrieb schnell in seiner Existenz bedroht. Mit der Inhaber-Ausfallversicherung sichern Sie sich gegen den eigenen unfall- oder krankheitsbedingten Ausfall ab und können so die finanziellen Einbußen einer Arbeitsunfähigkeit auffangen. Informieren lohnt sich.

Bezirksdirektion Marc Simons, Hahnplatz 16, 54595 Prüm
Telefon 06551 1481222, Fax 06551 1481224, marc.simons@signal-iduna.net

VERSORGUNGS WERK Eine Selbsthilfeeinrichtung des Handwerks

SIGNAL IDUNA
gut zu wissen

Rechtsanwalt Nico Schmitz

BOMM SCHATZ Rechtsanwälte Partnerschaftsgesellschaft mbB, Trier

Inflation der Baustoffpreise

Reaktionsmöglichkeiten der Handwerker

In den letzten Monaten sind die Preise für zahlreiche Baustoffe wie zum Beispiel Aluminium, Kupfer, Holz und Dämmstoffe rasant gestiegen. Diese enormen Preissteigerungen führen sowohl bei Bauherren, als auch bei Handwerksbetrieben zu Unsicherheiten und Fragen.

Die sich allen stellende Frage dürfte sein, wer das Risiko der Preissteigerungen tragen muss und ob, und unter welchen Voraussetzungen Handwerksbetriebe die Preissteigerungen gegenüber den Kunden berechnen können. Entscheidend hierfür ist die jeweilige Vertragskonstellation.

Bei bereits bestehenden Verträgen besteht für Handwerker, die für die Anschaffung der Materialien einen höheren Preis zu zahlen haben das Problem, dass geschlossene Verträge einzuhalten sind. Grundsätzlich ist eine Erhöhung des vereinbarten Werklohns trotz der enorm ansteigenden Materialpreise nicht möglich. In Betracht käme wegen der aktuellen Preisentwicklungen bei bestehenden Verträgen grundsätzlich „der Wegfall der Geschäftsgrundlage". Eine hierauf gestützte Preisanpassung kommt jedoch nur in äußerst geringen Ausnahmefällen zum Tragen.

In der Vergangenheit haben sich Gerichte bereits mit dieser Thematik auf Grund steigender Kupferpreise befasst.

Grundsätzlich lehnt die Rechtsprechung eine Anpassung des Werklohns auf Grund von Preissteigerungen ab, da sich in der Preissteigerung für die Materialien ein von dem Aufragnehmer zu tragendes Risiko verwirklicht hat. Insofern die im Vertrag vereinbarten Massen gleich bleiben und das Vertragsziel sich nicht ändert, besteht kein Anspruch des Unternehmers auf eine Anpassung des Werklohns.

Anders sieht dies jedoch bei einer Massenmehrung aus. Abhängig davon, ob es sich um einen BGB-Werkvertrag oder um einen VOB/B-Werkvertrag handelt, kommt grundsätzlich eine Anpassung der Preise hinsichtlich der Mehrmengen in Betracht. Dies ist jedoch im Einzelfall zu überprüfen und abhängig von der jeweiligen Vertragsgestaltung.

Hinsichtlich noch abzuschließender Verträge sollten Handwerksbetriebe in jedem Falle auf die steigenden Materialpreise reagieren. Es ist zu empfehlen, dass Angebote freibleibend und mit kurzen Bindungsfristen abgegeben werden. Hier sollte mit den potentiellen Vertragspartnern klar kommuniziert werden, dass diese Vorgehensweise auf Grund der aktuellen anhaltenden Preissteigerungen gewählt wurde.

Auch ist empfehlenswert, Zusatzvereinbarungen zur Preisanpassung im Vertrag aufzunehmen. Wichtig hierbei ist, dass eine eindeutige Grundlage für die Beurteilung der Ausgangspreise gegeben ist. Hierzu müssen die kalkulierten Preise bezüglich der von der Anpassung betroffenen Materialien offengelegt werden.

In der Regel handelt es sich bei solchen Klauseln um Allgemeine Geschäftsbedingungen, die einer Inhaltskontrolle unterliegen. Problematisch ist, dass Gerichte die Wirksamkeit dieser Klauseln im Streitfalle überprüfen können und oftmals zu dem Ergebnis gelangen, dass solche Klauseln unwirksam sind. Unwirksamkeitsgründe können hierbei eine unangemessene Benachteiligung des Vertragspartners oder eine nicht ausreichende Transparenz der Klauseln sein. Daher sollte unbedingt darauf geachtet werden, dass etwaige Preisanpassungen auch zu Gunsten der Bauherren greifen, sollten die Materialpreise fallen. Ebenso wichtig ist, dass für den Vertragspartner eindeutig ersichtlich ist, welche Grundlage für die Beurteilung der Ausgangspreise gilt.

Handwerksbetriebe sollten sich vor Abschluss weiterer Verträge, bei denen eine Preisanpassungsklausel vereinbart werden soll, rechtlich beraten lassen.

Es ist derzeit nicht absehbar, ob und wann die Preissteigerungen bezüglich der Baumaterialien wieder rückläufig sind. Handwerksbetriebe sind gut beraten, wenn sie zumindest bezüglich zukünftig abzuschließender Verträge Vereinbarungen treffen, um das Auftragnehmerrisiko zu minimieren.

Hintergrund:
Rechtsanwalt Nico Schmitz ist Fachanwalt für Arbeitsrecht und Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht in der Kanzlei Bomm Schatz, Trier. Die Kanzlei ist Kooperationspartner der Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg in den Bereichen Arbeitsrecht und Inkasso.

Helden sollten nicht warten.

Mietservice. Besser. DBL.

Wir kümmern uns um Ihre Berufskleidung.
Und Ihre Kunden werden Sie vergöttern.

5% Handwerker-rabatt

ITEX Gaebler-Industrie-Textilpflege GmbH & Co. KG
info@dbl-itex.de | www.dbl-itex.de

dbl itex gaebler
Miettextilien

Weil's um mehr als Geld geht.

Seit unserer Gründung prägt ein Prinzip unser Handeln: Wir machen uns stark für das, was wirklich zählt. Für eine Gesellschaft mit Chancen für alle. Für eine ressourcenschonende Zukunft. Für die Region in der wir zu Hause sind.

Die Sparkassen der Region

Ihr Partner für eine sichere Energiezukunft:

e·on

Mitgliedschaft zahlt sich aus

Profitieren auch Sie als Innungsmitglied von dem Rahmenvertrag mit Ihrer Kreishandwerkerschaft und sichern Sie sich attraktive Strompoolkonditionen.

Sprechen Sie mit Ihrer zuständigen Kreishandwerkerschaft oder kommen Sie gern direkt auf uns zu.

E.ON Energie Deutschland GmbH
eonbusinesswelt@eon.com
0800 123 123 2